

DREI ARTEN VON GLÄUBIGEN



Lasst uns unsere Häupter beugen. Mit unseren Häuptern und Herzen gebeugt möchte ich fragen, wie viele möchten, dass wir im Gebet an sie denken, hebt einfach eure Hand und sagt: „Herr, gedenke meiner, oh Herr.“ Es gibt hier viele Anliegen, die Taschentücher liegen auf dem Pult.

² Lieber Himmlischer Vater, wir sind heute Abend wieder unter diesem Dach versammelt, wo Du uns so oft begegnet bist und uns Deine Liebe ausgedrückt hast; während wir auf unsere demütige Weise versuchen, unsere Liebe und Dankbarkeit Dir gegenüber auszudrücken für das, was Du für uns getan hast. Und heute Abend kommen wir wieder, Herr, als ein bedürftiges Volk, denn wir brauchen Dich allezeit. Und solange wir hier auf Erden sind, wissen wir, dass das der Notschrei sein wird, denn wir sind in einem Kampf. Und wir sind. . . Der Kampf tobt, und Du hast verheißen und gesagt, dass der Feind wie ein brüllender Löwe sein würde. Er ist unter den Menschen freigelassen, und wir können es überall sehen, wie ein brüllender Löwe, der verschlingt, was er kann, weil er weiß, dass seine Zeit kurz ist. Aber wir haben—wir haben einen—einen Vater, der sich um Seine Kleinen kümmert, und zu Dir fliehen wir heute Abend mit unseren Anliegen, Herr. Wir beten, dass Du sie erfüllst.

³ Und diese Taschentücher, die hier liegen, Vater, bedeuten, dass es irgendwo im Land kranke Menschen gibt, die Dich anrufen und brauchen und an Dich glauben, die hier ihren Glauben anwenden und diese Taschentücher senden. Gott, gewähre, dass jeder Einzelne von ihnen geheilt wird.

⁴ Wir sahen Deine mächtige Kraft, Herr, gerade vor ein paar Momenten dort in diesem Raum, wie Du einem Jungen, der sein Gedächtnis verloren hatte, es vollkommen wieder zurückerstattet hast. Wir sehen Deine große Kraft immer wieder, wie sie die Krankheit verjagt und das Geheimnis des Herzens offenbart und es den Menschen zeigt und sie direkt in Ordnung bringt. Wir danken Dir, Herr, unser Gott, denn das übersteigt alles, was ein Mensch tun kann. Das geht über alles hinaus, was irgendeiner von uns wissen könnte, wie Du die wahre Ursache offenbaren kannst, und was es bewirkt hat, und wie es ist. Das bist Du, Vater. Und wir wissen, dass „das Wort das Herz durchforscht und ein Unterscheider der Gedanken und Absichten des Herzens ist“, darum danken wir Dir dafür.

⁵ Und jetzt glauben wir, Herr, dass die Menschen jetzt mit gebeugten Häuptern über diese Dinge nachdenken, und es ist der Heilige Geist, der zu ihnen spricht. Und gewähre, dass jedes ihrer

Anliegen erhört wird. Rette die zu Rettenden, Herr, heute Abend. Die Verlorenen, mögen sie hereinkommen und gerettet werden.

⁶ Wir sind so dankbar, diesen großen, riesigen Haufen nasser Kleidung dort zu sehen, wissend, dass das Grab geöffnet worden ist; und die Sünde des alten Menschen für viele von ihnen begraben worden ist. Und ich danke Dir dafür, Vater. Und mögen sie in der Neuheit des Lebens wandeln für den Rest ihrer Tage. Darum bitten wir im Namen von Jesus Christus. Amen.

⁷ Der Herr segne euch und gewähre, dass die Bitten beantwortet werden, die ihr in eurem Herzen hattet.

⁸ Nun, ich glaube, Billy sagte, dass Bruder Wheeler ein kleines Baby mitgebracht hat. War das richtig? Oder habe ich mich vertan, dass es eingesegnet werden soll oder so etwas oder eine Einsegnung? [Bruder Neville sagt: „Ich glaube, es waren drei oder vier Babys.“—Verf.] In Ordnung. Wenn ihr sie jetzt hierherbringen möchtet, würden wir uns freuen; wenn die Ältesten nach vorne kommen, um den Kleinen die Hände aufzulegen bei der Einsegnung. Und wir werden versuchen, uns kurz zu fassen. Und wir möchten diese Kleinen, die zum Herrn Jesus kommen wollen, sie wollen ihre—their kleinen Juwelen bringen, die Gott ihnen gegeben hat. Wir versuchen immer, einen Weg für sie zu bereiten, denn wir wissen nicht, was der morgige Tag bereithält.

⁹ Meine Mutter hat mir immer gesagt: „Verschiebe nicht auf morgen, was heute getan werden kann.“ Das stimmt, denn ihr wisst nicht, was der morgige Tag bringt, aber wir wissen, Wer den morgigen Tag hält. Das ist die Hauptsache. Wir wissen, Wer den morgigen Tag hält.

¹⁰ Bruder Wheeler, möge Gott, der Herr, dich segnen. Und das ist Schwester Wheeler. Ich freue mich sehr, dich kennenzulernen. Und ich... es ist mein großes Vorrecht, glaube ich, dich zum ersten Mal kennenzulernen, soweit ich weiß. Und das ist euer Baby. Wie heißt sie? [Schwester Wheeler sagt: „Carlena Rebecca.“—Verf.] Carlena Rebecca. Nun, was für ein feines kleines Mädchen, so hübsch wie sie nur sein kann. Nun, die kleine Carlena Rebecca Wheeler.

¹¹ Bruder Wheeler ist einer unserer Diakone hier in der Gemeinde, und Gott hat ihren Bund mit dieser Kleinen gesegnet. Ich glaube, ihr habt noch ungefähr zwei weitere Mädchen, soweit ich weiß, nicht wahr? [Bruder Wheeler sagt: „Drei.“—Verf.] Drei weitere Mädchen. Es sind wirklich feine Damen, wie ich gehört habe, und so bete ich, dass Gott Rebecca so wie die anderen werden lässt. Seht ihr? Und das wird euch dann zufriedenstellen, nicht wahr? Das stimmt, denn es sind sehr süße Kinder.

¹² Ich weiß nicht, ob sie sich von mir halten lässt oder nicht, aber wenn nicht, legen wir ihr die Hände auf. Möchtest du zu

mir kommen, Rebecca? Soll ich dich halten? Das ist sehr fein. Was für ein hübsches, kleines Mädchen!

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

¹³ Gnädiger Himmlischer Vater, während wir hier heute Abend vor diesem Diakon stehen; der wirklich ein gutes Amt bekleidet, denn ein Diakon muss tadellos erfunden werden, der Ehemann einer Frau, der seiner Familie gut vorsteht. Denn wenn er seiner Familie nicht gut vorstehen kann, wie kann er dann dem Haus Gottes vorstehen? Und wir danken Dir, dass dieser Bruder diese Voraussetzungen erfüllt hat, und wir sehen in ihm den Geist Gottes.

¹⁴ Und er bringt jetzt seine kleine Tochter, um sie weihen zu lassen. Du hast sie in ihre Arme gelegt, damit sie sie aufziehen. Gott, und wie dankbar sind wir, dass wir sagen können, dass es ihr Verlangen ist, dass sie so wird wie ihre anderen Schwestern. Gewähre, Vater, dass dies so sein wird. Und möge das Kind leben und—und Dir sehr zu Diensten sein, Vater. Und jetzt übergeben wir Dir im Namen von Jesus Christus dieses Baby für ein Leben im Dienst. Mache sie gesund, stark; möge sie ein langes Leben leben, bis Jesus kommt, wenn das möglich ist. Und dann, Vater, glauben wir, dass sie in der Ermahnung Christi erzogen werden wird. Und wir übergeben Dir ihr Leben für ein Leben im Dienst. Amen.

¹⁵ Gott segne dich, Rebecca. Und Gott segne euch, Bruder Wheeler und Schwester Wheeler. Der Herr sei mit euch.

¹⁶ Wie geht es dir? Nun, hier ist noch ein kleines Mädchen mit einem großen, breiten Lächeln auf ihrem Gesicht. Und wie heißt sie? [Die Mutter sagt: „Rhonda Renee Coats.“—Verf.] Rhonda Renee Coats, ist das richtig? Bist du mit Jesse und den anderen verwandt, Jesse Coats? [„Nein.“] Ich dachte nur. . . Ich kannte einige der Coats hier in der Stadt. Ich kannte sie wirklich gut, und sie waren—waren seit—seit langem mit mir befreundet.

¹⁷ Rhonda, Rhonda Renee. Möchtest du vielleicht zu mir kommen, Rhonda? Ich werde—ich werde dich direkt deiner Mutter zurückgeben, sobald wir dich dem Herrn Jesus übergeben haben. Nun, ist sie nicht süß!

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

¹⁸ Himmlischer Vater, während Dein Ältester und ich heute Abend zusammenstehen in Übereinstimmung und in Harmonie im Evangelium, bringt diese Mutter Dir die kleine Rhonda Renee zur Einsegnung. Du hast sie in ihre Arme gelegt, damit sie sich um sie kümmert, und das erste, was sie tun kann, ist, sie Dir zurückzugeben. Wie Hiob damals schon sagte, der Herr gibt diese Dinge. Und wir beten, Gott, dass Du sie sicher bewahrst bis zu der Stunde, in der Du sie holen wirst. Und Gott, gewähre, dass sie ein echtes christliches Leben lebt und ein Beispiel für andere ist, während sie aufwächst. Segne ihr Zuhause, und möge es Dir

geweiht sein im vollen Dienst und mit aufrichtigen Herzen. Und jetzt, Gott, übergeben wir Dir die kleine Rhonda Renee Coats im Namen von Jesus Christus für ein Leben im Dienst. Amen.

Sehr süß! Gott segne dich, Schwester.

¹⁹ Wie geht es dir! [Die Schwester sagt: „Robert Paul Schamel.“—Verf.] Robert Paul Shane? [„Schamel.“] Schamel.

²⁰ Nun, was wenn . . . Und du bist noch ziemlich jung, ich glaube nicht, dass du schon viel Wirbel machen kannst. Lach mich nicht so an. Seht hierher, wenn ihr etwas zum Lachen haben wollt. Robert Paul, was für ein schöner Name!

Lasst uns unsere Häupter beugen.

²¹ Gott, während dieses junge Mädchen hierher kommt; sie ist für uns auch noch ein Kind. Und sie gibt Dir ihren kleinen Jungen, oh Gott, für ein Leben im Dienst. Es ist die Frucht und das Ergebnis ihrer Vereinigung. Ich bete, Gott, während Dein Ältester und ich diesem kleinen Jungen die Hände auflegen, dass sein Leben Dir geweiht wird. Gewähre, Herr, wenn es ein Morgen gibt, dass er die Botschaft weiterträgt, auf die seine—seine Eltern hören, Gott. Gewähre es. Und ich bete, dass Du ihr Zuhause segnest, und möge das Kind in der Ermahnung Gottes aufwachsen und ein—ein liebevoller Jünger von Dir sein. Wir übergeben ihn Dir im Namen von Jesus Christus. Amen.

²² Nun, er—er ist einfach ein feiner Junge. Das ist alles. Jawohl. Man könnte sich nichts Süßeres wünschen, oder? Es gibt nichts auf der Welt, das süßer sein könnte als dieser kleine Kerl, das stimmt. Er lacht so sehr! Ist das süß?

²³ Das ist das eine Mal, wo meine Frau mich um meine Arbeit beneidet, diese Babys zu halten. Sie liebt es, sie zu halten. Und ich liebe es auch, aber ich habe immer Angst, sie zu zerbrechen. Sie sind so, wisst ihr, sie sehen so süß und zerbrechlich aus, aber wisst ihr, sie sind—sie sind tatsächlich zäher, als wir es wären.

²⁴ Nun, ich habe euch gesagt, dass ich fertig werde . . . Nun, ich habe nur noch fünfunddreißig Minuten. Ich werde mich beeilen müssen, nicht wahr? Mal sehen. Ich—ich—ich will nichts falsch einschätzen oder irgendetwas Falsches sagen, aber ich werde es wirklich sehr versuchen, denn . . . Wisst ihr, nachdem wir den—den Weg weit entlanggekommen sind, sind wir nicht—sind wir nicht mehr so aktiv wie früher, wisst ihr. Die Meilen werden manchmal rau, und zwei oder drei Gottesdienste am Tag, nun . . .

²⁵ Und was den Hauptteil ausmacht, sind diese Visionen. Das Predigen macht mir nichts aus. My, ich kann den ganzen Tag hier stehen, das stört mich nicht, aber ich . . . Aber allein diese Visionen, und wenn die Menschen für die Gespräche hier sind, dann ist es das, was sie brauchen. Seht ihr? Dafür sind sie hier. Es ist etwas, das nicht durch einfaches Händeauflegen erledigt werden kann. Man muss die Wurzel kennen, den Anfang, die

Ursache, den Auslöser, und dann muss man wissen, was man tun kann, um da wieder herauszukommen. Dafür kommen sie hierher.

²⁶ Nun, die Versammlung beginnt übermorgen Abend... oder nein, ich bitte um Entschuldigung, am Mittwochabend in Shreveport, Louisiana. Und wenn jemand von euch dort in der Gegend Freunde hat, nun, dann ladet sie doch ein. Im Life-Tabernakel, denke ich, wird es—wird es anfangen, es sei denn, sie gehen hinüber zum Auditorium, wenn sie das bekommen können, was ihnen ein wenig mehr Sitzplätze bietet. Aber sie haben den Balkon oben und das große Hauptgeschoss und dann noch ein Stockwerk darunter. Ich weiß also nicht genau, wie viele Menschen dort Platz finden, aber es ist ein... Wenn es zu schlimm wird, können wir vielleicht das Auditorium direkt gegenüber bekommen, was... Ich weiß auch nicht, wie viele Sitzplätze es dort gibt. Ich hatte dort schon Gottesdienste, aber ich weiß es nicht mehr. Dies ist eine—eine jährliche Versammlungsreihe.

²⁷ Vor drei Jahren war ich dort unten, und wir haben eine Erweckung im Namen des Herrn begonnen, und sie hat seitdem nie aufgehört. Es geht einfach ständig weiter, einfach immer weiter; jeden Tag kommen Menschen herein, werden gerettet, getauft, und gehen so vorwärts mit dem Herrn, Prediger und so weiter kommen einfach hinein. Und wir sind einfach... Solange es so weitergeht und ich noch hier bin, möchte ich jedes Mal dabei sein und einfach meine paar Worte dazutun und—und vorwärtsgehen.

²⁸ Nun, das wird am Mittwoch beginnen und am Sonntag enden. Das Frühstück der Christlichen Geschäftsleute ist... Ich weiß nicht... vergesse den Namen des Hotels... Ich glaube, es ist das... es heißt... Sie, sie werden es euch sagen, wenn ihr dort hinkommt. Es ist das Frühstück der Geschäftsleute.

²⁹ Für euch Geschäftsleute hier, wir hatten das letzte Mal, als wir dort waren, eine großartige Zeit. Der Herr errettete einen—einen Rabbi aus der Stadt. Und, oh, ich weiß nicht, was noch alles geschah. Es war eine großartige Zeit im Herrn dort, ich habe über den Bund des Blutes gepredigt. So sind wir... Das ist es, was die Juden kennen; es ist das Blut. „Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“, seht ihr.

³⁰ Nun, lasst uns direkt zum Wort gehen, und ich werde mein Bestes tun, um mein Wort euch gegenüber zu halten.

³¹ Und nun, so der Herr will, am Sonntag nach Weihnachten, wenn ihr Ferien habt und herumfahrt, wenn es nicht glatt und so weiter ist, nun, wenn ihr—ihr hier in der Nähe seid, dann kommt doch vorbei. Und wir haben vor, hier am Sonntagmorgen eine Versammlung zu haben, an—an—an dem Sonntag nach Weihnachten. Welches Datum haben wir dann?

[Jemand sagt: „Der 29.“—Verf.] Der 29., am 29. Tag, und das ist der Sonntag nach Weihnachten, der 29. Tag. Nun, wenn irgendetwas geschieht, dass wir, etwas, dass wir nicht hier sein können . . . Wir kennen die Zukunft nicht, wisst ihr. Aber wenn irgendetwas geschieht, nun, für euch, die ihr nicht in der Stadt wohnt, die hierherkommen, wie die Leute aus Memphis . . .

³² Ich wollte Bruder Ungren singen hören *Wie Groß Bist Du*. Und ich weiß nicht . . . Ist er heute Abend hier?

³³ Und so habe ich immer so viele Dinge, ich kann sie nicht alle erledigen, kann sie nicht alle erledigen. Gott segne euch, ihr Menschen.

³⁴ Nun, lasst uns jetzt die Schriftstellen aufschlagen für eine—eine kleine Schriftlesung. Denn wenn meine Worte versagen, wird Das nicht versagen. Und dann wird Gott euch dafür segnen, dass ihr bleibt, um einfach Sein Wort zu hören. „Der Glaube kommt durch Hören, Hören des Wortes Gottes.“ Stimmt das? Nun, während ich dachte . . . Während ihr Johannes aufschlägt, das 6. Kapitel, beginnend mit dem 60. Vers, und wir lesen bis einschließlich Vers 71. Johannes 6,60.

³⁵ Nun, ich dachte, als ich vor einer Weile aus dem Fenster sah und auf den Sonnenuntergang schaute und sah, dass die ganze Natur ein Gesetz hat. Und wenn der Winter kommt, lässt das Gesetz der Natur wie von selbst den Saft in die Baumwurzeln hinunterlaufen. Es wird begraben.

³⁶ Wie Hiob sagte: „Oh, dass Du mich im Grab verbergen würdest, dass Du mich im Verborgenen bewahrst, bis Dein Zorn vorüber ist.“ Und nun, das ist es: „Wenn Du mich verbergen würdest!“ Seht ihr, er sah die—die Natur, den Baum, das Leben in die Wurzeln hinabgehen; Bruder Way. „Und dort zu bleiben, bis der Zorn vorüber ist, und mich dann zu rufen und mir eine Zeit zu bestimmen.“ Seht ihr?

³⁷ Die Natur hat ein Gesetz. Es gibt ein Naturgesetz; und es gibt überhaupt keine Möglichkeit, das zu umgehen. Es ist ein Gesetz der Natur. Und dann gibt es ein Gesetz des Geistes; da gibt es auch keine Möglichkeit, das zu umgehen.

³⁸ Ich habe heute Nachmittag mit einem Ehepaar darüber gesprochen, dass man nichts völlig vernichten kann. Die Menschen können nichts vernichten. Sie können niederreißen, aber nicht vernichten. Und jemand sagte: „Nun, was ist, wenn man ein Stück Papier nimmt und verbrennt, wird es dadurch vernichtet?“ Nein, mein Herr. Durch die Hitze des Feuer werden nur die Chemikalien auseinandergebrochen. Es wird wieder zu den Gasen, wie es am Anfang war. Man kann es nicht vernichten. Und wenn die Welt lange genug bestehen würde, könnten dieselben Gase und—und Chemikalien, die in dem Papier waren, direkt wieder zurückkommen und zu einem Stück

Papier werden. Das stimmt genau. Ihr könnt es nicht vernichten. Genau.

³⁹ Dann also Gott. Wenn es eine Auferstehung von allem gibt, wieder zurück, und keine Vernichtung, dann gibt es eine Auferstehung der Gerechten, jawohl, und wir müssen wieder hervorkommen. Das ist alles, was es damit auf sich hat. Es gibt überhaupt keine Möglichkeit, es zu tun. Ganz gleich, ob man verbrannt wird, ob man ertränkt wird, wo immer es geschieht, man kann nicht vernichtet werden.

⁴⁰ Denkt einfach daran, dass jeder Teil von euch hier war, als Gott die Welt ins Dasein sprach. Er hat euren Leib gerade dann hierher gebracht. Und es gibt nichts, was das wegnehmen kann, außer Gott. Es geht alles wieder zurück in Seine Hände. Seht ihr? Und Er ist Derjenige, der Eine, der Schöpfer, Er war Derjenige, Der die Verheißung gegeben hat, also sind wir sicher, dass es Ewiges Leben gibt. Und wir haben jetzt die Gewissheit in unserem Herzen, dass wir jetzt Ewiges Leben haben, Ewiges Leben, das nicht sterben kann, es ist jetzt in uns. In Ordnung.

⁴¹ Johannes 6. Lasst uns jetzt mit dem 6. Kapitel aus Johannes beginnen und mit dem 60. Vers beginnen.

Viele nun von seinen Jüngern, die das hörten, das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?

Dann erkannte Jesus...bei sich selbst, dass seine Jünger darüber murrten, und er sprach zu ihnen: Ärgert euch das?

Was...wenn ihr den Sohn des Menschen dort hinaufsteigen seht, wo er zuvor war?

Ist—ist es...der Geist macht lebendig; und das Fleisch nützt gar nichts; die Worte, die ich zu euch rede, sie sind Geist (das ist Er), und sie sind Leben. (Was hat Er gesagt? „Ich bin die Wahrheit, das Leben.“)...sie sind Geist,... sie sind Leben.

Aber es gibt einige unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde.

Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

Und von der Zeit an gingen viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm. („Eine schwere Rede“, seht ihr, er konnte es nicht ertragen.)

Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Denn du hast Worte des ewigen Lebens.

Und wir glauben das und sind sicher, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes. (My!)

Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölf erwählt, und doch ist einer von euch ein Teufel?

Er redete aber von Judas Ischariot, dem Sohn Simons, denn dieser sollte ihn verraten, er, der einer von den Zwölfen war.

⁴² Nun, wenn ich dies als Thema für heute Abend nenne und mein Bestes versuche, diese halbe Stunde zählen zu lassen, möchte ich sprechen über: *Drei Arten von Gläubigen*.

⁴³ Und ich habe diese Aussage schon oft gemacht. Und ich dachte: „Nun, ich glaube, ich werde heute Nachmittag einfach einmal darüber predigen.“ Das dachte ich.

⁴⁴ Als erstes sind es Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige. Nun, das ist ein—ein—ein ziemliches Thema. Aber so sicher, wie wir heute Abend hier sitzen, ist diese Gruppe immer versammelt. Wo immer sich die Menschen versammeln, sehen wir diese Gruppe und wir haben sie immer gesehen, und wir werden sie wahrscheinlich immer haben bis zum Kommen des Herrn. Und ich möchte, dass wir uns heute Abend ein Bild von uns selbst machen, während ich über diese drei Gruppen spreche, und sehen, zu welcher Gruppe wir gehören.

⁴⁵ Nun, denkt daran, ich spreche hier vielleicht zu... Diese Gemeinde ist heute Abend wieder voll besetzt, und auch die Wände und Flure, aber ich spreche auch zu der ganzen Welt um uns herum. Seht ihr? In allen verschiedenen Teilen der Welt werden diese Tonbänder durch die Tonband-Dienste verbreitet.

⁴⁶ Nun, ich möchte jetzt über die drei verschiedenen Arten von Gläubigen sprechen. Nun, denkt daran, *Gläubige*, mein Thema sind *Gläubige*. Einer von ihnen ist ein wahrer Gläubiger, und der nächste ist ein Scheingläubiger, und der nächste ist ein Ungläubiger. Seht ihr?

⁴⁷ Nun, die erste Gruppe, über die wir sprechen möchten, sind die Gläubigen. Denn ich denke, er sollte der Erste sein, weil er derjenige ist, der wirklich glaubt, nun, er glaubt so, wie die Jünger hier geglaubt haben. Wir werden diese Schriftstelle als Beispiel benutzen. Nun, als erstes kommen die Gläubigen, echte Gläubige. „Und Glaube kommt durch Hören, Hören des Wortes Gottes“, das Wort Gottes, welches Christus ist. Seht ihr, Gläubige!

⁴⁸ Nun, habt ihr diese große Aussage beachtet, die dieser Gläubige machte? Nun, ein Gläubiger muss keine kluge Person sein in der Weise, wie die Welt es ansieht, klug zu sein. Er muss keine gebildete Person sein in der Weise, wie diese Menschen

versuchen, zu—zu sagen, dass ihr es sein müsst; aber ihr müsst es nicht. Ihr . . . Dieser Mann, der diese Aussage machte, von ihm sagt die Bibel Selbst, dass er sowohl „unwissend“ als auch „ungebildet“ war. Petrus wurde nicht wirklich als intelligente Person angesehen.

⁴⁹ In Jesaja 35 heißt es: „Da wird ein Hochweg sein und ein Weg, und er wird genannt werden: ‚Der Weg der Heiligkeit.‘ Der Unreine wird nicht darüber gehen.“

⁵⁰ Ich sprach heute Nachmittag mit einem der Diakone, wir sprachen über die Brücken, die sich hinüberspannen, und über diese neue Brücke. Ich sagte: „Es gibt heute viele Expansionen über Gewässer und Sümpfe.“ Und ich sagte: „Aber es gibt eine große Expansion, die von der Erde bis zur Herrlichkeit reicht, sie heißt: ‚Der Hochweg des Königs.‘ Der Unreine wird sie nicht überqueren.“ Das stimmt. Es ist ein—ein Weg, der von Christus, unserem Herrn, gebaut ist, die Expansion, die von dieser Erde zu einem anderen Land hinüberreicht, und der Unreine wird sie nicht überqueren.

⁵¹ Petrus, dieser ungebildete Mensch, der . . . er stand dabei, als er das voll und ganz bestätigte Wort des Tages gesehen hatte, dass Gott verheißen hatte, dass an jenem Tag Einer aufstehen würde, der ein—ein Prophet unter ihnen sein würde. Und Simon fiel es schwer, das zu glauben, weil es so viele Nachahmungen Davon geben würde. Aber als er das echte, entfaltete Wort jener Zeit sah und hörte, wie Er Ihn richtig auswies, war er—war er fest davon überzeugt, Wer Er war. Und er war derjenige, der sagte: „Herr, zu wem sollten wir gehen?“ als er gefragt wurde.

⁵² Als die—die Menschenmengen sich trennten zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen und den Scheingläubigen, alle drei standen genau dort in dieser einen Menschenansammlung; Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige, wir finden sie direkt hier in diesem Kapitel. Und weil Jesus die Worte so gesprochen hatte, wie Er es getan hatte, trennte es Seine Zuhörer. Aber es muss so geschehen.

⁵³ Er war ein großer Mann, solange Er die Kranken heilte, aber als es um die Lehre und die Weissagung ging, war es das, was die—die Spreu vom Weizen trennte. Seht ihr? Die Spreu wickelt sich nur um den Weizen. Sie ist nicht der Weizen. Man kann sie nicht gebrauchen. Es ist nichts darin enthalten. Kein Leben ist darin. Es ist die Hülse, und sie kann nicht beim Weizen bleiben. Sie wird nicht mit dem Weizen erben. Und so muss es . . . Es ist nur das Korn, über das wir sprechen, das Herz des Weizenkorns.

⁵⁴ Beachtet jetzt, Petrus war überzeugt, dass Das der Messias war. Nun, es machte keinen Unterschied, was alle anderen sagten. Es machte keinen Unterschied, was die Priester sagten. Für Simon Petrus war es egal, was die Gemeinde sagte. Er war selbst überzeugt.

55 Jesus sagte ihm an einer Stelle, wo Er fragte: „Was sagen die Menschen, wer Ich bin?“

56 „Und einige sagten, Du bist ‚ein Prophet‘, und einige sagten, Du bist ‚einer der alten Propheten, die auferstanden sind‘, und—und Du bist ‚Mose‘ oder ‚Elia‘ oder irgendjemand.“

Er sagte: „Ich habe *euch* gefragt. Was glaubt ihr?“

57 Und Petrus sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

58 Er sagte: „Gesegnet bist du, der Sohn des Jonas; Simon, der Sohn des Jonas; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart. Du hast es auch nicht aus einem Buch oder aus einem Glaubensbekenntnis oder aus einem Katechismus gelernt. Du . . . Mein Vater, der im Himmel ist, hat dir das geoffenbart.“ Es gibt einen echten Gläubigen; geistliche Offenbarung des Wortes. Seht ihr? Und auf- . . . „Du bist Simon, und auf diesen Felsen, auf deiner Offenbarung, Wer Ich bin, werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle können Sie nicht überwältigen.“ Seht ihr?

Kein Wunder, dass Simon sagte: „Zu wem sollen wir gehen?“

Jesus wandte sich um und sagte: „Wollt ihr auch gehen?“

59 Und sie sagten: „Herr, zu wem sollen wir, wohin sollen wir gehen? Denn Du allein hast die Worte des Lebens. Du bist der Einzige.“

60 Denn Er hatte nicht nur die Worte des Lebens, Er war das Wort des Lebens. Seht ihr, Er war das Wort des Lebens, und Simon erkannte das voll und ganz. Und als er es erkannte, war es das, was ihm den Halt gab, weil es ihm geoffenbart wurde, dass Er dieses lebendige Wort war.

61 Nun, das ist ein echter Gläubiger, wenn es der Heilige Geist ist; nicht überredet durch irgendeine andere Person, nicht durch irgendeine andere Sache. Aber wenn der Heilige Geist euch das Wort Selbst geoffenbart hat, und ihr seht das Wort deutlich gemacht, bestätigt; dann kommt der Geist Gottes und geht hinein in das Zeitalter, für das Wort für dieses Zeitalter, und bestätigt Es.

62 Wie könnte ein Mensch davon abgehalten werden, Luther zu glauben, wenn er das erkannt hätte? Luther war ein Reformator. Der Geist des Menschen kam dort hervor für die Reformation. Bei Wesley war es genauso. Sie mussten es glauben. Seht ihr, das war die—das war die Botschaft an das Gemeindezeitalter. Das war genau das, was geschah. Das war es, was geschehen sollte. Man musste es glauben.

63 Und hier sind wir im Zeitalter zu Laodizea. Und wir sind belehrt, dass Christus im Zeitalter zu Laodizea hinausgetan wurde aus Seiner Gemeinde; und Er klopft sogar an die Tür, um

wieder hineinzukommen. Wenn wir das also geschehen sehen, wissen wir, in welchem Zeitalter wir leben.

⁶⁴ Und dann sind wir am Abschluss der Weltgeschichte angelangt. Das Buch wird jetzt beendet. Die letzte Zeile wird eines Tages darin geschrieben werden, und es wird geschlossen werden, dann wird es keine Zeit mehr geben.

⁶⁵ Und es spielt sich ein großes Drama ab. Und die Engel stehen am Himmel und schauen zu. Ihr wisst, was ein Drama ist. Die Schauspieler sind bereit. Ihr könnt sie in Aktion sehen.

⁶⁶ Ihr könnt sehen, wie der Böse handelt. Ihr könnt den Bösewicht des Stücks sehen, wie er mit seiner Gerissenheit auf die Bühne kommt, um zu verführen.

⁶⁷ Ihr könnt aber auch sehen, wie die entrückte Gemeinde Sich bereit macht. Es ist eine großartige Szene. Ihr könnt die Gegenwart Gottes sehen, wie sie bestätigt und bewirkt, dass sich das große Drama, das hier in dieser Bibel vorausgesagt ist, selbst hervorbringt. Was für eine Zeit, in der wir leben, die herrlichste Zeit! Die Menschen haben sich in allen Zeiten nach dieser Zeit gesehnt. Die Propheten von einst sehnten sich danach, diese Stunde zu erleben, aber sie hatten nicht das Vorrecht.

⁶⁸ Nun, da war ein Gläubiger. Denn er sah es. Er glaubte es. „Wir sind völlig überzeugt, dass Du der Christus bist, der Messias, das Wort Gottes für diesen Tag, und wir glauben das.“ Seht ihr, das war ein echter Gläubiger.

⁶⁹ Lasst uns einfach noch ein paar Gläubige betrachten, ganz schnell, bevor wir zum nächsten Charakter gehen. Lasst uns den Propheten Noah nehmen. Als er vielleicht ein Landwirt war, vielleicht war er in jenen Tagen ein Landwirt. Aber als die Spötter und Religiösen jenes Tages . . . Die Gemeinde war auf einem Tiefpunkt angelangt, und Gott sprach zu Noah und sagte Noah, dass er eine Arche bauen sollte. Noah hat nie mit Gott darüber diskutiert. Er glaubte Es, dass Es das Wort Gottes war, und machte sich sofort an die Arbeit, um die Dinge vorzubereiten.

⁷⁰ Das ist ein echter Gläubiger. Streitet nicht darüber. Wenn ihr voll und ganz überzeugt seid, dann genügt das. Genau wie jeder andere, jeder Glaube, jede Weise. „Der Glaube kommt durch das Hören.“ Wenn ihr hier stehen könnt, ganz gleich, was der Arzt sagt, was mit euch nicht stimmt! Und der Mann hat euch die Diagnose der Sache genannt und weiß wahrscheinlich genau, wovon er spricht, soweit seine Instrumente und sein Wissen es ihn wissen lassen, aber er sagt, dass nichts mehr übrig ist als der Tod. Aber ihr betet, und ihr könnt dort in der Zukunft einen gesunden Mann oder eine gesunde Frau stehen sehen. Ja, das ist es. Und das ist es einfach. Ihr geht geradewegs dort hinein, so sicher wie alles andere, weil ihr es glaubt. Gott hat es gesprochen. Ihr wisst, dass es so ist.

⁷¹ Wie die kleine Frau, die den Krebs ausgehustet hat, seht ihr. Sie hatte keinen Zweifel in ihren Gedanken, dass das geschehen würde. Der Krebs war tot, und er löste sich und ging heraus. Seht ihr? Das ist es. Ihr glaubt es.

⁷² Wie dieser Vater, der vor einer Weile seinen kleinen Jungen hierherbrachte. Und er ist jetzt irgendwo hier im Gebäude. Der kleine Junge war gestürzt und hatte sein Gedächtnis verloren. Er konnte sich an nichts erinnern. Nur einige Augenblicke nach dem Gebet fragte ich ihn nach seinem Namen. Er sagte es mir, auch wie alt er war, und da war er so normal, wie ein Junge es nur sein kann. Seht ihr? Sie glauben. Und wenn Gott etwas sagt, dann muss es so sein.

Und Noah glaubte Gott, und Noah wurde als ein Gläubiger angesehen.

⁷³ Daniel, als die Gemeinde unten in Babylon in Gefangenschaft war, glaubte Daniel Gott. Und ganz gleich, wie sehr sie sagten: „Wir werden eine Bekanntmachung geben. Man wird zu keinem anderen Gott beten als zu diesem Bild dort draußen“, von diesem heiligen Mann oder was auch immer es sein mag. Daniel schenkte dem keine Beachtung. Er hatte Gott gehört, denn er war ein Prophet, und das Wort kam zu ihm. Und als der Tempel geweiht wurde, hieß es: „Wenn jemand in irgendeinem Land in Not ist und in diese Richtung auf die heilige Stätte schaut und betet, dann hört man vom Himmel.“ Und Daniel glaubte Gott. Er war ein echter Gläubiger, und selbst die Löwen konnten ihn nicht fressen. Und das stimmt, seht ihr, er war ein Gläubiger. Er hatte etwas Wahres und Echtes. Er war ein Gläubiger.

David war ein weiterer Gläubiger, ein kleiner Ausgestoßener.

⁷⁴ Daniel nahm seinen Platz nicht bei der modernen Gemeinde ein, ebenso wenig nahm Noah den Platz bei der modernen Gemeinde ein. Ganz und gar nicht. Sie glaubten an das, was Gott als die Wahrheit sagte. Ganz gleich, was die moderne Welt sagte, sie glaubten: Was Gott sagte, war die Wahrheit. Das sind echte Gläubige.

⁷⁵ Genauso wie Petrus und die Apostel, sie glaubten, dass Er das Wort des Lebens hatte und das Wort des Lebens war. Ich glaube heute dasselbe. Und jede Sache, die Dagegen ist, ist gegensätzlich, ist nichtig, ist der Tod. *Das* allein ist das Wort des Lebens, und Christus ist das Wort.

⁷⁶ Nun, David war ein rötlicher Kerl. Als erstes wurde er wahrscheinlich von seinen Brüdern gehänselt, weil er ein kleiner Kerl war. Er war nicht groß genug, um eine Rüstung zu tragen. Er konnte nicht in den Krieg ziehen, denn er war zu klein und dürr. Und dennoch ging er dort hinaus als ein Gläubiger.

⁷⁷ Und als er dort in der Wüste saß (und ein—ein paar Dutzend Schafe hütete, die sein Vater ihm gegeben hatte, um sie zu

hüten mit einer Schleuder, in einem Land, wo es Löwen und Bären und Wölfe und so weiter gibt), fing David an, auf die schattigen, grünen Auen zu schauen, und er wusste, was es für ein Schaf bedeutete, in diesen Schatten zu gehen und sich dort hinzulegen in der Hitze der Sonne; er wusste, was ein guter, kalter Schluck Wasser bedeutete, als er sagte: „Wie der Hirsch nach dem Wasserbach dürstet, so dürstet meine Seele nach Dir, oh Gott.“ Seht ihr? Er hatte geweint, gebetet.

⁷⁸ Und eines Tages trat der Notfall ein, ein Löwe packte eins seiner Schafe und machte sich davon. Er dachte: „Der Gott, der mich gemacht hat, ist dem Löwen überlegen!“ Seht ihr? Und er nahm die Schleuder und besiegte den Löwen mit einem kleinen Stein aus der Schleuder. Nun, wenn jemand schon einmal einen Löwen gesehen hat, einen dieser afrikanischen Löwen, die Löwen mit der großen Mähne, die sie dort in Palästina und Asien haben, dann wissen sie, was das für ein Tier ist. Wenn eine große Dreihundert-Magnum-Patrone ihn kaum umhauen würde, und er schlug ihn mit einem Stein nieder. Und als der Löwe ihm nachgehen wollte, packte er ihn an der Mähne und tötete ihn. Das ist der Grund, warum er wusste, wovon er sprach; er hatte ein Erlebnis gehabt. Er hatte Gott auf die Probe gestellt, was Sein Wort betrifft.

⁷⁹ Und er—er hatte keine Angst vor Goliath, denn dieser war unbeschnitten. Er war überhaupt kein Gläubiger; und dann kam Goliath heraus und verfluchte ihn im Namen seiner Götter.

⁸⁰ Und Goliath war um ein Vielfaches größer als er; ein sehr großer Mann mit 36 Zentimeter langen Fingern. Nun, seine Finger waren etwa so lang, seht ihr, ein Krieger mit 36 Zentimeter langen Fingern. Und wahrscheinlich wog das Panzerhemd, das er trug, es wog wahrscheinlich 150 Kilogramm oder mehr, seht ihr, das hatte er an. Ein Helm und ein großer . . . wahrscheinlich war das Metall vier Zentimeter dick. So ein großer Riese wie er, der mit einer—mit einer Webernadel umherging, von der man sagt, dass sie etwa sechs Meter lang war. Er hatte einen sechs Meter langen Speer in seiner Hand. Nun, wie könnte jemand . . . Ein Mann wie er konnte einfach dort stehen und ein Dutzend Männer ergreifen und sie so fortschleudern, wenn sie auf ihn zukamen. Was für ein Gegner!

⁸¹ Und da war er und stand dort, brüstete sich und prahlte. Wenn die . . . es schien, als wären die Chancen gering, seht ihr, er sagte: „Lasst . . . Es soll kein Blut vergossen werden.“ Er sagte: „Lasst—lasst einen Mann gegen mich kämpfen, und wenn ich dann gewinne, dann dient ihr mir alle; und dann, wenn—wenn—wenn ihr gewinnt, dann werden wir euch dienen.“ Seht ihr, wenn der Teufel denkt, dass seine Chancen gut für ihn stehen, seht ihr, dann brüstet er sich gerne. Aber er traf den falschen Mann. Er traf den kleinsten Mann im Land, einen kleinen, gebeugten, rötlich aussehenden Jungen.

⁸² Er sagte: „Wollt ihr mir sagen, dass ihr, das—das Heer des lebendigen Gottes, dort steht und zulässt, dass dieser unbeschnittene Philister das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt?“ Nun, er war darüber schockiert! Warum? Warum? Er war ein Gläubiger. Die anderen waren Scheingläubige. Seht ihr? Seht ihr, er war ein echter Gläubiger. Er sagte: „Wenn ihr Angst habt, dann gehe ich und kämpfe gegen ihn.“ Seht ihr? Was für eine Herausforderung für so einen kleinen Kerl! Er war also ein Gläubiger, und er tat genau das, von dem er wusste, dass Gott es tun würde. Er ist . . .

⁸³ Als dieser unbeschnittene Philister ihn im Namen seiner Götter verfluchte, sagte er: „Bin ich ein Hund; dass so ein ganz winziger Kerl so hervortritt? Nun“, sagte er: „ich werde dich auf das Ende meines Speeres aufspießen, und ich werde dich dort oben in den Baum hängen und die Vögel dein Fleisch fressen lassen.“ Oh my! Oh, was für ein schrecklicher Kerl er war!

⁸⁴ David sagte: „Du kommst zu mir mit Schwert und Speer, mit einer Waffenrüstung. Du kommst zu mir im Namen eines Philisters. Aber ich komme zu dir ohne Schwert oder Speer, ohne Waffenrüstung, aber ich komme zu dir im Namen des Herrn, des Gottes Israels.“

⁸⁵ Da habt ihr es. Das ist ein Gläubiger. Das ist seine Festung. Das ist sein Schild. Das ist seine Verteidigung. Amen! Das sollte die Verteidigung der Gemeinde sein. Jeder Gläubige, Das ist seine Verteidigung. Ganz gleich, was geschieht, was die Welt oder irgendjemand sonst sagt, eure Verteidigung ist der Herr, der Gott Israels. Das ist es. „Der Name Jesus Christus ist ein starker Turm, die Gerechten laufen hinein und sind in Sicherheit.“ Das ist unsere Verteidigung, es ist Jesus Christus.

⁸⁶ Beachtet, und als es passierte, wissen wir, was geschah. David konnte nirgendwo anders treffen als an dieser einen kleinen Stelle, wo er sein—sein—sein Visier über sein Gesicht fallen ließ. Die eine Stelle, die er treffen musste, war genau hier an seiner Stirn. Und ehe er sich dem—den Riesen auch nur nähern konnte, lenkte Gott ihn auf die tödliche Stelle, und er erschlug den Riesen. Seht ihr? Gott hat es getan. Nun, wir sehen, dass er ein Gläubiger war.

⁸⁷ Nun, ein weiterer Gläubiger war Abraham, und er war von den . . . ein Chaldäer aus der Stadt Ur. Und er wurde aufgefordert, etwas zu tun, das . . . und etwas zu glauben, das physisch völlig unmöglich war. „Aber er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben“, sagt Römer 4: „sondern war stark und gab Gott die Ehre.“

⁸⁸ Abraham war fünfundsiebzig Jahre alt und seine Frau war fünfundsechzig Jahre alt, und sie lebten zusammen, seit sie noch Jugendliche waren. Es war seine Halbschwester; ein junger Mann und ein junges Mädchen. Und es war so, dass sie

zusammengelebt hatten, ohne Kinder zu haben. Und Gott sagte zu Abraham: „Trenne dich von den Ungläubigen.“ Gott ruft immer zur Trennung auf. „Trenne dich von den Ungläubigen und wandle mit Mir, und Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht. Ich habe es bereits getan.“

⁸⁹ Und Abraham glaubte es. Das ist ein Gläubiger. „Wie wirst Du es tun, Herr?“, die Frage hat er nie gestellt. Gott sagte, Er würde es tun, und damit war die Sache erledigt.

⁹⁰ Als der erste Monat vorbei war und Sarah immer noch . . . Sie war über die Wechseljahre hinaus. „Ist irgendetwas anders?“ „Gar nichts.“

⁹¹ Aber Abraham glaubte es trotzdem. Fünfundzwanzig Jahre später gab es immer noch keinen Unterschied, aber Abraham glaubte es immer noch. Das ist ein Gläubiger. Das ist kein Scheingläubiger. Das ist ein Gläubiger. Fünfundzwanzig Jahre später war Abraham stärker, als er es am Anfang war. „Er glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Denn er glau- . . . Das ist der echte Gläubige.

⁹² Nun, nach einer Weile werde ich euch forschen lassen, um zu sehen, zu welcher Gruppe ihr gehört.

⁹³ Nun, was tat Abraham? „Zweifelte nicht an der Verheißung Gottes“, den Unmöglichkeiten.

⁹⁴ Was würde ein Mann von fünfundsechzig Jahren mit einer fünfundsechzig Jahre alten Frau tun, wenn sie zu einem Arzt gehen und sagen würden: „Wir wollen Vorkehrungen für das Krankenhaus treffen. Wir werden ein Baby bekommen?“ Und dann sagt er fünfundzwanzig Jahre später: „Doc, hältst du das Krankenhaus immer noch offen?“ Seht ihr? Seht ihr?

⁹⁵ Es lässt euch komisch handeln. Eure Entscheidungen sind seltsam in den Augen der Welt. Aber es ist ein Gläubiger, egal wie seltsam es erscheint. Die Bibel sagte: „Er war völlig davon überzeugt, dass Gott in der Lage war, das zu vollbringen, was Er verheißen hat zu tun.“

⁹⁶ Das sollte die Errungenschaft eines jeden Gläubigen heute Nachmittag sein. Gott ist in der Lage, jedes Wort zu halten, von dem Er sagte, dass Er es tun würde. Es ist mir gleich, ob die Konfessionen die Worte sagen: „Der Tag der Wunder ist vorbei, das ist alles Telepathie und alles, es ist Wahrsagerei. Es ist. . .“ Es macht mir nichts aus, was sie sagen. Ich glaube es trotzdem. Wenn dieses Gewehr auf das Ziel ausgerichtet ist, wird es das Ziel treffen. Und ich glaube, wenn ein Gläubiger auf das Wort Gottes ausgerichtet ist, wird es dasselbe treffen. Wenn das Wort Gottes es jemals verheißen hat, dann wird es das auch wieder bewirken. Davon bin ich völlig überzeugt. Dass, wenn wir sehen, dass wir in diesem Zeitalter sind, in dem es hier sein sollte, dann sollte es hier sein. Diese Dinge sollten geschehen.

⁹⁷ Das ist der Grund, warum ich glaube, dass, wenn diese Braut herausgerufen und erwählt und in das Buch des Lebens geschrieben ist, ein Geräusch vom Himmel kommen wird, das eine solche Taufe des Heiligen Geistes in diese Braut hineinbringen wird, die Sie von der Erde nehmen wird in einer Entrückungsgnade. Gott hat es verheißen. Es ist ganz gleich, wie viele Wissenschaftler und wie viele Astronauten sie eingestellt haben und alles andere und wie viele Millionen Meilen weit sie sehen können; das spielt überhaupt keine Rolle für mich. Es gibt einen Himmel, und Dort ist ein buchstäblicher Jesus Christus, der in einer Leibesform kommen wird, um Seine Gemeinde zu Sich zu holen. Ganz gleich, wie alt die Geschichte zu sein scheint, sie ist trotzdem noch die Wahrheit. Gott hat es so gesagt. Das ist— das ist es, was Gläubige glauben.

⁹⁸ Gott sagte: „Ich bin der Herr, der alle deine Krankheiten heilt. Ich bin Gott, und Ich ändere mich nicht.“ Amen! Und Gott ist Wort. Und wenn Gott sich nicht ändert, wie wird sich dann das Wort ändern? Seht ihr? „Ich bin Gott, und Ich ändere mich nicht.“ Das sagt die Schrift. Gott hat es Selbst gesagt. Und wenn Er sich nicht ändern kann, dann ist Er das Wort. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Das unveränderliche Wort! „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Amen! Ja, mein Herr.

⁹⁹ Gott hat immer wieder Leiber aufstehen lassen; Mose und Hesekiel und Jeremia und Jesaja und Elia und alle weiteren, zu denen Sein Wort vorübergehend kam. Aber das volle Wort wurde kundgetan in diesem Mann Jesus Christus. Und Er war Gott in der—Gott in der Fülle der Gottheit leibhaftig. Dort wurde Er Fleisch. Ich glaube das, jedes Wort.

Hiob, ein weiterer Gläubiger.

¹⁰⁰ Manchmal werden Gläubige auf die Probe gestellt. Nicht manchmal; jedes Mal! „Denn jeder Sohn, der zu Gott kommt, muss gezüchtigt, geprüft, erzogen werden.“ Denkt daran, die Prüfungen, die staubigen Straßen, die heiße Sonne der Verfolgung, aber die Treue eures Herzens schlägt dieses Material, bis es bereit ist, geformt zu werden. Gottes Kinder werden richtig erzogen gemäß Seinem Wort, denn sie sind lebendige Beispiele, und das Wort Gottes lebt durch sie. Seht ihr? Die Prüfung kommt, um euch zu schütteln, um euch auf den Grund der Sache zu bringen, um zu sehen, wo ihr steht. Sie testeten, prüften jeden Sohn, der zu Gott kommt.

¹⁰¹ Hiob ging durch die Prüfungen und die Tests. Seine Kinder wurden genommen; alles andere wurde genommen. Die Gemeindemitglieder kamen und beschuldigten ihn, ein heimlicher Sünder zu sein, und versuchten, alles Mögliche gegen ihn zu sagen, aber trotzdem hörte er überhaupt nicht darauf. Er wusste, dass er Gottes Anforderungen erfüllt hatte. Er wusste,

dass es nicht nötig war, dass Satan versuchte, ihn zu testen. Er wusste, dass es der Teufel war. Und solange der Satan ihm weismachen konnte, dass seine Krankheit von Gott verursacht wurde, hatte er Hiob in der Hand. Aber als Hiob einmal diese Offenbarung traf, dass es nicht Gott war! Er ging nur durch seine Prüfungen, um aus ihm etwas zu machen. Es war nicht Gott, der das tat. Es war Satan, der das tat.

¹⁰² Und so ist es auch heute. Er wird versuchen, euch zu sagen, dass diese Prüfungen und die Dinge von Gott kommen, der euch strafen möchte. Das ist nicht so. Nein, mein Herr. Es ist Satan, der das tut, und Gott lässt es zu, um euch abzuhärten; um euch erkennen zu lassen, ob ihr—ob ihr an diese Erde gebunden seid durch die irdischen Sorgen oder ob eure Schätze im Himmel sind. „Denn wo immer eure Schätze sind, da seid ihr auch.“ Das stimmt. Euer Herz ist dort, wo eure Schätze sind.

¹⁰³ Hiob wurde geprüft, doch er sagte: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; am letzten Tag wird Er auf der Erde stehen. Auch wenn diese Würmer meinen Leib zerstört haben . . .“

¹⁰⁴ Habt ihr es bemerkt? Die Würmer waren bereits in ihm. Eure Würmer sind in euch. Ihr seid in einem versiegelten Sarg ohne Luft oder irgendetwas darin, aber die Würmer sind bereits da. Sie sind direkt in euch und sie sind bereit, jederzeit zum Dienst gerufen zu werden. Erinnert euch an Cäsar, der direkt auf der Straße zerfressen wurde. Die Würmer zerfraßen ihn direkt auf der Straße, seine eigenen Würmer. Sie sind schon dort und bereit.

¹⁰⁵ „Auch nachdem meine Würmer diesen Leib zerstört haben, werde ich doch in meinem Fleisch Gott sehen.“ Amen! Ihr könnt ihn nicht vernichten. Obwohl die Würmer ihn aufgefressen haben, wird er trotzdem wieder zurückkommen. „Ihn werde ich selbst sehen. Meine Augen werden Ihn sehen und kein anderer.“ Er sagte es, Hiob. Warum? Er war ein Gläubiger. In Prüfungen war er ein Gläubiger. In der Verfolgung war er ein Gläubiger. Er war ein echter Gläubiger.

¹⁰⁶ Joseph, ein weiterer Gläubiger, er konnte nichts dafür, was er war. Er war ein Prophet. Gott machte ihn zu einem Propheten. Er wollte nicht anders sein als seine Brüder, aber er war anders. Gott machte ihn zu dem, was er ist. Niemand anders konnte seinen Platz einnehmen.

¹⁰⁷ Niemand kann deinen Platz einnehmen, ganz gleich, wie gering er ist. Du sagst: „Ich bin nur eine Hausfrau.“ Niemand kann deinen Platz einnehmen. Gott hat in Seinem großen Haushalt den Leib Christi so geordnet, dass es niemanden gibt, der deinen Platz einnehmen kann. Wie gerne würde ich den Platz Billy Grahams einnehmen, jeder von uns würde das gerne, aber wir können es nicht tun; aber denkt daran, Billy kann unseren Platz nicht einnehmen. Seht ihr, wir alle haben einen Platz, einige von uns sind Evangelisten, einige Propheten,

einige Lehrer, einige Pastoren, was auch immer wir sind; einige Hausfrauen, einige Mechaniker, einige Landwirte, was auch immer es ist, Gott hat euch an euren Platz gesetzt. Seht ihr?

¹⁰⁸ Joseph war ein Prophet. Er konnte nichts dafür, dass er Träume deuten konnte. Er konnte nichts dafür, dass er Visionen sah. Beachtet, wie treu er war. Ganz gleich, ob es für ihn die Gemeinschaft mit seinen Brüdern kostete, er war treu, weil er diese Träume glaubte. Er glaubte an diesen Traum, den er hatte, dass sie sich alle vor ihm beugen würden, die Garben würden es tun. Es geschah, weil er es glaubte. Er war ein echter Gläubiger. Wie . . .

¹⁰⁹ Ich habe noch fünf Minuten; und zehn Seiten, beachtet es, nun, beachtet, ich habe die Schriftstellen hier aufgeschrieben. Die Frau . . .

¹¹⁰ Nathanael, er war ein Gläubiger. Stimmt das? Nathanael, als er sah, was geschah; da arbeitete es an ihm, dass Jesus ihm sagte, wer er war, und sagte, er sei ein—ein „wahrer Israelit“, und es wäre „kein Falsch“ in ihm, und sagte ihm, wo er am Tag zuvor war und „unter einem Baum gebetet hat“. Er sah ihn, als—als Philippus ihn rief. Er war ein Gläubiger.

¹¹¹ Viele standen dort und sagten: „Das ist der Geist des Teufels. Der Teufel bewirkt Göttliche Heilung.“ Dieser alte Teufel ist heute noch nicht gestorben. Sie glauben, dass der Teufel Göttliche Heilung bewirkt.

¹¹² Jesus sagte: „Wenn Satan Satan austreiben kann, dann ist sein Reich geteilt, und so ein Reich kann keinen Bestand haben.“ Seht ihr? Satan sagte in der . . . Er kann es nicht tun. So kann Satan nicht Satan austreiben.

¹¹³ Nathanael war also ein Gläubiger. Und als er sah, dass das fleischgewordene Wort bestätigte, dass er ein Gläubiger war, sagte er: „Du bist . . . Rabbi, Du bist der Christus. Du bist der König Israels.“ Er glaubte es.

¹¹⁴ Als die Frau am Brunnen es sah, glaubte sie es. Sie ist eine Gläubige.

Als der blinde Bartimäus . . . Als eine Frau vorbeikam . . .

¹¹⁵ Alle schrien und lärmten. Einige von ihnen sagten: „Es gibt einen ganzen . . . Ich habe gehört, dass Du die Toten auferweckst. Hier oben ist ein ganzer Friedhof voll davon; komm her und erwecke sie. Zeig mal, wie Du es tust.“ Seht ihr, derselbe Teufel, der sagte: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, dann gebiete, dass diese Steine in Brot verwandelt werden.“ Derselbe legte Ihm ein Tuch über das Gesicht, schlug Ihn auf den Kopf, sagte . . . reichte den Stock von einem zum anderen, sagte: „Nun, wenn Du uns sagst, wer Dich geschlagen hat, werden wir Dir glauben.“ Diese Soldaten, seht ihr, sie verspotteten Ihn. Es sah so aus, als wäre alles aus für Ihn.

116 Aber denkt einfach daran, Gott ist immer auf der Bildfläche. Seht ihr? Er ist immer da, jederzeit bereit.

117 Nun sagte Jesus: „Ich könnte Meinen Vater bitten und Er würde Mir sofort zwölf Legionen von Engeln senden.“ Oh, was würde schon ein Engel tun? Seht ihr? Aber seht ihr, aber Er konnte zwölf Legionen nur auf Seinen Befehl hin senden. Aber Er hatte eine Aufgabe zu tun. Er hatte etwas zu tun. Er musste da hindurchgehen.

118 Auch ihr habt etwas zu tun. Gott hat etwas für euch zu tun. Ihr mögt manches Herzeleid und manche Probleme haben, ihr mögt manche Enttäuschungen haben, aber beten wir, um ihnen aus dem Weg zu gehen? Nein. „Herr, führe mich durch sie hindurch, was immer sie sind. Was auch immer es ist, lass mich ihnen nicht ausweichen. Wenn sie für mich bestimmt sind, gib mir einfach die Gnade, da hindurchzugehen. Das ist alles.“

119 Beachtet jetzt, der blinde Bartimäus, er wusste, dass ihnen gesagt wurde: „Das ist dieser Prophet aus Galiläa. Er ist der Sohn Davids. Wir glauben es.“ Einige der Gläubigen müssen es ihm gesagt haben. „Wir als Gläubige wissen, dass Er der . . . dieser Sohn Davids ist.“

120 Und er wusste, wenn Er es war, dann war Er das Wort. Und wenn er wusste, dass Er das Wort war, dann wusste er, dass Er die Gedanken des Herzens unterscheiden konnte, also rief er aus: „Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner.“ Die Ungläubigen riefen *dies* und *das*, die Gemeindemitglieder. Das hielt den blinden Bartimäus überhaupt nicht auf. Er sagte: „Oh Jesus, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner!“

121 Vielleicht konnte Er ihn nicht hören. Aber Er wusste, dass er ausrief, und Er hielt an und drehte sich um. Da war ein Gläubiger. Er sagte: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Amen.

122 Er sagte das auch zu der Frau mit dem Blutfluss, dieselbe Sache: „Dein Glaube.“

123 Denn sie sagte in ihrem Herzen: „Wenn ich Sein Gewand berühren kann, werde ich gesund werden.“

„Dein Glaube hat dich gerettet.“ Seht ihr, sie war eine Gläubige.

124 Das ist dieselbe Sache, die William Dauch gerettet hat, der vor einigen Tagen dort saß, er hatte ein vollständiges Herzversagen und einen Herzinfarkt, ein Mann von einundneunzig Jahren. „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Warum? Er ist ein Gläubiger.

125 Prediger Tom Kidd hier, der sogar schon . . . fast, ich schätze, er ist jetzt beinahe um die neunzig Jahre alt. Und als er neunundsiebzig Jahre alt war, brachten sie ihn mit Prostatakrebs ins Krankenhaus. Der Arzt sagt: „Er hat keine Chance.“

126 Aber als wir an jenem Morgen hereinkamen, sahen wir diesen kleinen Patriarchen mit dem Schal über seinen Schultern, wie er dort saß, er schlug seinen kleinen Stock auf den Boden und war fast außer sich. Er sprach zu einer alten Frau, die dort saß, er nannte sie Großmutter; er kannte sie, sie war seit Jahren eins seiner Mitglieder. Er sagte: „Du siehst so weiß aus wie Schnee“, er war nicht mehr bei klarem Verstand.

127 Doch weil die Kraft Gottes den Raum traf, lebt er heute noch. Das war vor vier Jahren. Ein Mann, der fast achtzig Jahre alt ist, und hier sitzt er heute Abend, vollkommen gesund und geheilt von dem Krebs. Seht ihr, kein Scheingläubiger; ein Gläubiger! Darum geht es, zu glauben! Er nimmt Gott bei Seinem Wort.

128 Genauso wie es bei dem blinden Bartimäus war. Blind, aber dennoch wusste er, wenn er die Aufmerksamkeit von Jesus Christus gewinnen könnte, würde er bekommen, was er wollte.

129 Die Frau wusste, wenn sie Sein Gewand berühren könnte, würde sie bekommen, was er wollte—sie würde bekommen, was sie wollte.

130 Tom wusste es. Er hatte Glauben, dass, wenn ich für ihn beten würde, würde er bekommen, was er wollte.

131 Ist das nicht derselbe Glaube, mit dem Martha sagte: „Sogar jetzt, Herr, was immer Du Gott bittest, Gott wird es für Dich tun; mein Bruder liegt dort seit vier Tagen tot im Grab; aber bitte Du einfach Gott, und Gott wird es für Dich tun?“

Er sagte: „Dein Bruder wird auferstehen.“

132 Und sie sagte: „Ja, Herr, am letzten Tag, bei der Auferstehung, wird er auferstehen. Er war ein guter Junge.“

Er sagte: „Aber Ich bin diese Auferstehung und das Leben!“

„Ja, Herr, das glaube ich auch.“

„Wo habt ihr ihn begraben?“ Das ist es. Es ist erledigt. Ja, mein Herr.

133 Die Königin des Südens kam in dieser Generation von Ungläubigen hervor, das stimmt, und sie stand dort und glaubte, dass das, was sie sah, von Gott war. Die Bibel sagte: „Sie wird am letzten Tag mit dieser Generation aufstehen und sie verdammen, denn sie kam aus den entferntesten Teilen der Welt, um die Weisheit Salomos zu hören.“

134 Mose war ein Gläubiger. Obwohl er es auf intellektuelle Weise versucht hatte, er hatte alle möglichen Pläne ausprobiert, aber es hat nicht funktioniert. Er versuchte, Israel herauszuführen, weil er wusste, dass er dazu berufen war. Er versuchte es auf mathematischem Weg. Er versuchte es auf militärischem Weg. Er versuchte es auf dem Weg der Bildung. Er versuchte es auf jedem Weg, aber es funktionierte nicht. Aber dann nahm er Gottes Weg.

¹³⁵ Was geschah? Da gab es eines Tages ein Feuer in einem Busch dort oben, das nicht ausging. Von dort aus sprach das Wort zu ihm und sagte: „ICH BIN.“ Nicht: „Ich war“ oder: „Ich werde sein.“ „ICH BIN.“ Und Er ist immer noch der „ICH BIN.“ Er ist das Wort, das Ewige, immerwährende Wort.

¹³⁶ Mose zweifelte nicht. Die Schwierigkeiten waren gegen ihn, die ganze Natur war gegen ihn, alles war gegen ihn. Aber mit einem krummen Stab in seiner Hand ging er hinab und übernahm die ganze Nation, ertränkte sie dort draußen im Toten Meer und brachte Israel in das verheißene Land. Warum? Er glaubte Gott. Genau. Er hatte ein . . .

¹³⁷ Das ist der Gläubige. Wir könnten dabei bleiben . . . Nun, ich habe meine halbe Stunde mit den Gläubigen verbracht.

¹³⁸ Ich habe noch zwei weitere Gruppen. Wir werden sie schnell betrachten, denn sie sind ohnehin nicht wichtig. Nein.

¹³⁹ Dann kommt als zweites jetzt der Ungläubige. Lasst uns als nächstes über den Ungläubigen sprechen. Was tut der Ungläubige?

¹⁴⁰ Wir sehen, dass der Gläubige (was?) das Wort annimmt; in jedem Volk, in jeder Generation, von Noah an bis ganz zum Ende. Wir könnten für sechs Monate lang eine Erweckung genau hierüber abhalten, um die Charaktere zu betrachten. Sie glauben. Der Gläubige stellt nichts in Frage. Der Gläubige glaubt Es, unabhängig davon, wie Es sich anhört oder was irgendjemand anderes Darüber zu sagen hat, wie unmöglich Es zu sein scheint.

¹⁴¹ Der Gläubige glaubt Es, glaubt (was?) das Wort. Nicht das Glaubensbekenntnis; das Wort! Nicht die Konfession; das Wort! Nicht, was irgendjemand anderes sagt; was das Wort sagt! Nun, denkt daran, das ist der Gläubige. Der Gläubige hinterfragt nicht. Der Gläubige sagt nicht: „Wie kann das sein? Wenn ich Es erklärt bekommen kann!“ Das ist der Ungläubige. Uh-huh. Es ist der Gläubige, der sagt, ganz gleich, was Es ist: „Wenn Es das Wort ist, ist Es das Wort! Das ist wahr.“ Das ist der Gläubige.

¹⁴² Jetzt kommt der Ungläubige. Jetzt sehen wir, was . . . Wir betrachten die Ungläubigen. Wir stellen fest, dass für sie alles in Ordnung war, solange man ihnen auf die Schulter klopfte und sie Jünger nannte. Solange (sie) alles gut lief, war es für sie in Ordnung. Aber als dieser Prophet, von dem sie glaubten, dass er ein Prophet war, und es wussten, dass er es war, der die Kranken heilen konnte und so weiter, was hat Er getan? Als die echte Wahrheit und die Zurechtweisung kam und im Gegensatz zu dem war, was sie glaubten, konnten sie das Wort nicht annehmen.

¹⁴³ Sie konnten die Wunder annehmen und sie vollbrachten sie auch. Sie gingen hinaus und trieben Teufel aus, predigten das Wort und waren trotzdem Ungläubige. In Matthäus 10 sandte Er die Siebzig jeweils zu zweien aus, und sie trieben Teufel aus,

sodass Jesus sich freute und sagte: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“ Seht ihr, sie trieben Teufel aus; Judas war auch bei ihnen. Hier kommen die Ungläubigen.

¹⁴⁴ Aber sobald Jesus anfang zu sagen, dass Er etwas war, dass Er „die Auferstehung“ war, dass Er „das Leben“ war. „Was würdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn von dort aufsteigen sehen würdet, wo Er hergekommen ist?“

¹⁴⁵ „Nun, dieser Mann versucht zu sagen, dass Er vom Himmel kommt, das ist zu viel für uns. Wir können Es nicht glauben.“

¹⁴⁶ Er sagte: „Was ist es? Das Fleisch, über das ihr sprecht, nützt nichts. Es ist der Geist, der lebendig macht.“

¹⁴⁷ Da habt ihr es. Der Geist macht das Wort lebendig. Es ist der Geist, nicht das Glaubensbekenntnis. Der Geist, der Heilige Geist macht euch das Wort lebendig und wird lebendig, und da seid ihr und ihr seht es. Durch Glauben seht ihr es. Ihr wisst, dass es so ist, weil das Wort es so gesagt hat, und der Geist macht euch das Wort lebendig. Da habt ihr es.

¹⁴⁸ Nun sagte Er: „Was wird . . . “ Und sobald wir das tun, stellen wir fest, dass die Ungläubigen, wenn ihr etwas sagt, mit dem sie nicht übereinstimmen, lassen sie euch sitzen. „Ich will einfach nicht!“ Oh, es wird heute in der Welt so trübe. Fangt an und sagt einfach etwas . . .

¹⁴⁹ Sie versammeln sich. Ich sehe es in den Versammlungen, sie versammeln sich in großen Menschenmengen, und ihr steht auf und fangt an, etwas zu sagen. Nun, solange . . . Sie sitzen einfach da und beobachten einfach, warten einfach. Sobald ihr dann sagt: „Nun, Jesus Christus wies Sich selbst als Messias aus, weil Er ein Prophet war“, dann ist das Maß voll, dann geht es los. Jemand . . . und sie gehen fort. Was ist es? Ungläubige!

¹⁵⁰ Jetzt sagt ihr: „Das denkst du dir aus.“ Das tue ich nicht. Ich sage ganz genau, was die Bibel hier sagt.

¹⁵¹ Sie waren Ungläubige und sie gingen fort. Obwohl sie Jünger waren, aber es—es stand im Gegensatz zu dem, was . . . Sie sagten: „Diese Sache, wer könnte so etwas glauben?“ Seht ihr? Sie waren Pharisäer und Sadduzäer, die herausgekommen waren, sich angeschlossen hatten und mit Ihm gewandelt waren.

¹⁵² Denn seht ihr, wenn das—wenn das Übernatürliche sichtbar wird, bringt es drei verschiedene Arten hervor. So war es dort in Ägypten. Es brachte den Ungläubigen hervor, den Gläubigen und den Scheingläubigen. Es brachte alle drei Gruppen hervor. Ich habe es hier aufgeschrieben, wir könnten einfach den ganzen Abend lang weitermachen und es erklären, wie es ist. Überall findet ihr es, ihr seht diese drei. Es ist immer so, seht ihr, ihr findet sie.

¹⁵³ Nun beachtet, diese Siebzig, sie gingen fort, weil Es nicht mit dem übereinstimmte, was sie für richtig hielten.

154 Es geht nicht darum, was wir denken. Es geht darum, was Er sagte! Ihr verleugnet eure eigenen Gedanken. Ihr sagt einfach das, was Er sagt. Das ist ein wirkliches Bekenntnis. *Bekenntnis* bedeutet „dasselbe zu sagen.“ Wenn ich bekennen würde, dass eine bestimmte Sache geschehen ist, erzähle ich genau die Sache, die geschehen ist. Das ist es, was echtes Bekenntnis ist. „Und Er ist der Hohepriester unseres Bekenntnisses.“ Seht ihr? Dasselbe zu sagen, was Gott gesagt hat, seht ihr, das macht es richtig, denn ihr wiederholt einfach Gottes Wort.

155 Beachtet jetzt, die Siebzig gingen fort. Was taten sie? Und sie—sie gingen hinaus, nur weil—weil sie nicht übereinstimmten. Ihre—ihre—ihre Weisheit, ihre—ihre Gemeindegemeinschaft, die sie hatten, war—war zu viel. Das war zu viel für sie, zu glauben, dass dieser Mann, der dort stand, dass der... Alle anderen Menschen glaubten, dass Er unehelich geboren war. „Er hatte kein Recht, Sich Selbst Gott zu nennen. Und Er war nur ein Mensch.“ Sie sagten: „Wir steinigen Dich nicht für ein gutes Werk, das Du tust, sondern wir—wir steinigen Dich, weil Du, der Du ein Mensch bist, Dich selbst zu Gott machst.“

156 Und das Wort sagte, dass Er Gott war. „Sein Name soll heißen ‚Ratgeber‘, ‚Friedefürst‘, ‚Der Mächtige Gott‘, ‚Der Ewige Vater.‘“ Ihre eigenen Schriftstellen, die sie lasen!

157 Und genau an dem Tag, als sie den Psalm sangen, den 22. Psalm: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Meine Gebeine starren Mich an.“ „Nicht ein Knochen soll gebrochen werden.“ Genau als sie dieses Lied im Tempel immer wieder sangen, da hing das Opfer und schrie genau die Worte, die David achthundert Jahre zuvor gesagt hatte, und sie waren zu blind, um das zu sehen.

158 Und heute ist genau der Gott, der von diesem Zeitalter gesprochen hat, auf der Bildfläche und tut genau das, was Er gesagt hat, was Er tun würde, und sie sind zu blind, um es zu sehen. Das sind Ungläubige. Sie gehen hinaus und sagen: „Oh, ich kann so ein Zeug nicht glauben. So etwas habe ich noch nie in meinem Leben gehört!“ Es macht keinen Unterschied, was ihr gehört habt. Die Bibel sagt, dass Es hier sein würde, und es ist Sein Wort.

159 Sie hatten auch nie Davon gehört, aber Es war trotzdem da. Seht ihr? Das stimmt. Sie waren Ungläubige.

160 Genau wie Eva, sie war natürlich sehr religiös, aber sie—sie glaubte nicht das wahre Wort. Und sie musste sich selbst eine Religion machen, also machte sie einige Feigenblätter, seht ihr, aber es funktionierte nicht. *Religion* bedeutet „eine Bedeckung.“

161 Kain tat dasselbe. Kain konnte nicht glauben, dass Das richtig war. Er sagte: „Gott ist heilig, Gott ist rein und Gott ist schön. Also werde ich einige Blumen besorgen, und ich werde die—die Blumen nehmen und ich werde einen schönen,

großen Altar machen, und ich werde—ich werde Ihm meine Ehrerbietung erweisen. Ich werde mich davor stellen und ich werde mich vor Ihm beugen und diesen Gott anbeten. Und ich werde Blumen auf den Altar legen, denn wisst ihr, mein Vater und meine Mutter aßen einige Äpfel, einige Früchte im Garten Eden, und das ist die Sache, die mich herausgebracht hat. Und so werde ich dadurch zurückkehren, denn ich werde es schön machen. Gott kann meine große Kathedrale nicht einfach abweisen. Nun, meine Kathedrale wird einfach großartig sein! Ich werde sie so schön machen, dass es Gottes Aufmerksamkeit erregt.“ Satan ist derjenige, der in Schönheit wohnt. Das ist genau das, was die Schrift sagt.

¹⁶² Das ist der Grund, warum eine schöne Frau manchmal ein Köder für Satan ist. Wenn er sie nur zu fassen bekommt, kann er mehr Männer in die Hölle schicken, als er es mit allen Kneipen im Land tun könnte. Das stimmt. Seht ihr? Oder ein gutaussehender, irgendein großer, gutaussehender Mann, der nicht—nicht in seiner wahren Männlichkeit auftritt, seht ihr, er kann diese Frauen wieder dem Teufel ausliefern und sie in die Hölle schicken. Ja, mein Herr.

¹⁶³ Beachtet, Satan wohnt in Schönheit. Was hat er am Anfang versucht, zu tun? Er wollte ein schöneres Königreich schaffen als das von Michael; er zog in den Norden und nahm zwei Drittel der Engel mit sich.

¹⁶⁴ Seht ihr, wessen—wessen Sohn es damals war, der diese Natur in sich trug? Satans Sohn. Gewiss war er das. Nun, er baute den Altar, und er kniete nieder und betete an. Er tat all das (Kain), was Abel auch tat.

¹⁶⁵ Aber Abel wusste, dass es nicht darum ging. Er . . . Es war Blut, das sie herausgebracht hatte. Er wusste, dass es das war. Es war Sex, das Blut. Also nahm er ein kleines Tier und opferte es auf einem Felsen und schnitt ihm die Kehle durch.

¹⁶⁶ Beachtet Kain, er . . . Gott sprach zu ihm, Er sagte: „Warum betest du nicht an wie dein Bruder, und das wird in Ordnung sein. Du wirst es richtig machen, wenn du das tust.“ Aber nein, er wusste zu viel darüber. Seht ihr, er lehnte das originale, bestätigte Wort ab. Wenn das nicht heute seine Kinder sind! Seht ihr?

¹⁶⁷ Nun, seht her: „Gott hatte Zeugnis abgelegt“, sagt die Bibel. Das 4. Kapitel im Hebräerbrief oder das 11. Kapitel: „Gott legt Zeugnis ab von Seiner Gabe, dass er gerecht war.“ Gott bestätigte sein Opfer. Gott hat den Beweis erbracht, dass es das war, was Er annahm; das war Sein Wort, Sein Plan.

¹⁶⁸ Und Er sprach zu Kain und sagte: „Tue dasselbe und du wirst leben.“ Aber glaubt ihr, er würde es tun, er würde seine Idee aufgeben? Nein, mein Herr. Er war ein Ungläubiger, und er ging

einfach fort. Das stimmt. Kain tat dasselbe. Nimrod tat dasselbe. Ungläubige! Er glaubte nicht.

Beltsazar tat das Gleiche, obwohl, oder . . .

¹⁶⁹ Nebukadnezar, obwohl er Daniel als seinen Gott hatte, er nannte ihn Beltsazar, was der Name seines Gottes war, er sah Daniel die großen Werke Gottes tun. Und dann wusste er, dass—dass Beltsazar glaubte oder dass Daniel ein Gott war, und so fertigte er ein Bild von ihm an und stellte es dort auf und ließ es von jedermann anbeten und so weiter. Seht ihr, das heidnische Königreich begann mit dem Zwang, das Abbild eines heiligen Mannes anzubeten, und das heidnische Königreich endet mit dem Aufzwingen des Bildes eines heiligen Mannes, seht ihr, auf die gleiche Weise.

¹⁷⁰ Und da gab es eine Handschrift an der Wand in unbekannter Sprache, am Anfang des heidnischen Königreichs, die niemand lesen konnte außer dem Propheten. Und es gibt heute eine Handschrift an der Wand, das stimmt, „Ichabod“, dass die Herrlichkeit Gottes von diesen Dingen gewichen ist. Und die Handschrift ist an der Wand und kann gelesen werden von der geistlichen Gesinnung, die an geistliche Dinge glaubt und geboren wurde aus dem Geist Gottes.

¹⁷¹ Der alte Belsazar geht hinaus und nimmt die Gefäße des Herrn, um Wein daraus zu trinken. Warum? Er war ein Ungläubiger. Er dachte, er wäre ein Gläubiger, aber er war ein Ungläubiger. Seht ihr, das ist es, er glaubte dem Wort nicht.

¹⁷² Ahab, er war ein Ungläubiger, obwohl er—er so tat, als wäre er es nicht. Nein, nein, er war zwar unter den Gläubigen, aber er war ein Ungläubiger. Was tat er? Er heiratete eine Götzendienerin und brachte den Götzendienst direkt hinein nach Israel. Er war ein Ungläubiger. Das wissen wir.

¹⁷³ Sie bestreiten, dass das ganze Wort Gottes wahr ist. Der Ungläubige, seht ihr, denkt daran, er ist ein Heuchler. Und er—er handelt so, er sagt, dass er Es glaubt, aber er lehnt Es ab. Er sagt: „Nun, so viel Davon ist richtig.“ Aber wenn nicht alles davon richtig ist, dann macht ihn das zu einem Ungläubigen. Ihr müsst jeden Punkt und jedes Komma glauben und alles, was Darin gesagt wird. Es muss wahr sein. Wenn Es nicht wahr ist, wenn ihr jetzt sagt: „Ich glaube Das nicht“, nun, dann seid ihr ein Ungläubiger.

¹⁷⁴ Einmal sagte ein Mann zu mir, ein—ein Prediger sagte: „Es ist mir egal, Herr Branham, wie viele Menschen Sie vorweisen können, von—von denen Sie sagen, sie seien geheilt, ich würde es nicht glauben.“

¹⁷⁵ Ich sagte: „Gewiss nicht, Sie können es nicht glauben. Sie sind ein Ungläubiger. Es war nicht für Sie. Es ist nur für die Gläubigen.“

¹⁷⁶ Ihr müsst Es glauben. Seht ihr? Und sie glauben Es nicht. Wenn ihr also so eine Person seht, dann hat Paulus (der Prophet) richtig gesprochen und gesagt, dass sie „unbesonnen sein würden, hochmütig, das Vergnügen mehr lieben als Gott; die Form der Gottseligkeit haben, aber deren Kraft verleugnen, die Kraft des Wortes; von solchen wendet euch ab.“ Beachtet, sie verleugnen das vollständige Wort, sind aber in jeder Form religiös. Sie sind Ungläubige, was das wahre Wort betrifft, obwohl Es bestätigt ist.

¹⁷⁷ Durch alle Zeitalter hindurch hat Gott das Wort dieser Menschen bestätigt, von denen ich gesprochen habe, Noah und weiter bis hin zu Mose und allen Propheten und so weiter. Gott sprach durch das Übernatürliche und bestätigte das Wort, und doch gingen diese Menschen einfach Davon weg.

¹⁷⁸ Und hier standen jetzt diese Jünger, die siebzig, und sie sahen Jesus die Dinge tun, die Er tat, und sie kannten die Schrift, und Er sagte ihnen, dass dies das Zeitalter war, in dem das geschehen sollte. Und als Er dann etwas sagte: „Der Menschensohn! Was würdet ihr sagen?“ Dann begann Er, zu ihnen zu sprechen vom Brechen des Brotes und so weiter und fuhr fort, ihnen von großen, geistlichen Dingen zu erzählen.

Und sie sagten: „Oh, Das ist eine harte Rede!“

¹⁷⁹ Er sagte: „Was werdet ihr dann sagen, wenn der Menschensohn, wenn ihr Ihn auffahren seht in den Himmel, von wo Er gekommen ist?“ Er sagte: „Ist es das Fleisch oder ist es der Geist, der lebendig macht?“ Seht ihr?

¹⁸⁰ Und dann gingen sie weg und sagten: „Oh, Das, nein, Das kann ich nicht glauben.“ Seht ihr? Sie wandten sich einfach vom Wort ab. Sie bleiben nicht einmal dort, um zu sehen, was geschieht. Das ist der—das ist der Ungläubige.

¹⁸¹ Sie, was tun sie dann? Wir finden heraus, dass sie, dass diese Menschen, diese Gläubigen oder sogenannte Gläubige, sie haben die Formen der Religion, und sie versäumen es, die ausgewiesene Wahrheit des Wortes Gottes zu sehen, weil Es gegensätzlich zu dem ist, was sie glauben. Seht ihr?

¹⁸² Es macht keinen Unterschied, was ihr glaubt, wie treu ihr seid, wie religiös ihr seid oder so, das hat überhaupt nichts damit zu tun. Aufrichtigkeit, nun, das hat nichts damit zu tun. Ich habe Menschen gesehen, die so aufrichtig waren! Ich habe gesehen, wie die Heiden ihre Kinder verbrannten, sie an die Krokodile verfütterten, Mütter mit ihren Babys. Das ist mehr, als ein Christ tun würde. Seht ihr? Sie waren aufrichtig im Glauben, aufrichtig, aber sie waren aufrichtig verkehrt.

¹⁸³ Die Menschen sagen: „Nun, diese Gemeinde hat aber Bestand!“ Aber ihr seid aufrichtig verkehrt, wenn es im Gegensatz zum Wort steht. „Nun, schau mal, ich glaube nicht an so etwas!“ Obwohl doch die Bibel sagt, dass Es so ist! Seht

ihr? „Ich glaube nicht, dass wir *Das* tun müssen.“ Es ist mir egal, was ihr denkt, was ihr nicht tun müsst. Gott sagt, dass es getan werden muss.

¹⁸⁴ „Diese Zeichen werden ihnen folgen.“ Wie weit? „In alle Welt.“ Wem? „Jeder Kreatur.“ Seht ihr, es wird so sein! Nun, es soll so sein, es wird so sein!

¹⁸⁵ Und diese Botschaft der Stunde, an der wir uns jetzt erfreuen, die Gegenwart Gottes, der letzte Tag, die Abendzeit, wenn die Lichter leuchten und die Dinge geöffnet worden sind und das Wort bestätigt und bewiesen wurde, die Wahrheit zu sein; sowohl geweissagt und erfüllt, durch die ganze Wissenschaft und alles wurde bewiesen, dass Es so ist: „Jesus Christus, derselbe gestern und in Ewigkeit.“ Und wenn ein Mensch Davon weggeht, ist er—ist er ein Ungläubiger. Er ist jenseits jeder Hoffnung. Er ist betäubt durch die Macht Satans, also gibt es keine Hoffnung mehr für ihn. Er ist jenseits jeder Hoffnung.

¹⁸⁶ Nun, das ist was? Der Gläubige; jetzt der Ungläubige; und die dritte Gruppe, über die wir sprechen, ist der Scheingläubige. Das ist der Junge, der Scheingläubige! Nun, denkt daran, alle drei standen dort. Jetzt stellen wir fest, dass sie ganz genau so handeln wie ihr Vater, Judas.

Da waren Petrus und die anderen Apostel, Gläubige.

Da waren die Siebzig, Ungläubige.

¹⁸⁷ Und da war Judas, er ging noch weiter mit, er war ein Scheingläubiger. Was tun sie? Das sind diejenigen, die so lange festhalten, bis sie etwas finden können, einen Fehler Darin. Sie suchen jedes Mal nach einem Schlupfloch, um zu sehen, wie es funktioniert, ob es ein Trick ist, ob es eine Täuschung ist. Sie warten förmlich darauf, dass sie für dumm verkauft werden. Sie erwarten das geradezu.

¹⁸⁸ Der Ungläubige, er wartet noch nicht einmal so lange. Er hat Es verurteilt und ist weggegangen.

¹⁸⁹ Der Gläubige, ganz gleich was geschieht, er glaubt Es trotzdem, denn Es ist das Wort.

Das sind die drei Gruppen.

¹⁹⁰ Der alte Ungläubige geht hinaus bei der ersten Sache, die gesagt wird, die ihm nicht gefällt. Bruder, er wird genau dann seine Farbe bekennen. Er ist ein Ungläubiger. Paulus sagte: „Sie sind von uns gegangen, weil sie von Anfang an nicht von uns waren. Sie haben mit uns angefangen.“ „Oh, ihr seid gut gelaufen; was hat euch aufgehalten?“ Seht ihr es? „Sie gingen hinaus, weil sie nicht von uns waren.“ Als sie sahen, dass das Wort vollkommen weiterging, nun, dann wollten sie irgendeine Art Trick sehen, mit dem sie wirken können. Seht ihr?

¹⁹¹ Aber die wahren Gläubigen stellen nichts in Frage. Es steht im Wort geschrieben, und sie glauben Es, und sie gehen einfach vorwärts. Das ist es. Immer steht es geschrieben. Wenn es nicht geschrieben steht, nun, dann haltet euch einfach davon fern, ganz gleich, was geschieht. Es muss geschrieben stehen. Seht ihr? Und sie sehen das geschriebene Wort und sie glauben Es. Und sie sehen, wie Gott sich in Seinem Wort bewegt, sehen die Stunde, die Botschaft, die Zeit, und sie wandeln Darin.

¹⁹² Wie ich es heute Morgen sagte, wie muss Pilatus damals nachts mit seinem belasteten Gewissen hin und her gelaufen sein und versucht haben, sich zu reinigen. Und er sagte, nun, wenn er zweifellos die ganze Nacht lang gerufen und gesagt hatte: „Ich—ich—ich habe—ich habe mir die ganze Nacht lang die Hände gewaschen, und ich kann es immer noch nicht verstehen. Seht ihr, sie sind nicht sauber. Ich kann Ihm niemals begegnen; ich habe Blut an meinen Händen.“ Oh my! Seht ihr, werdet dessen niemals schuldig. Seht ihr?

¹⁹³ Es ist an euren Händen. Es gibt nur einen Weg, wie ihr Es wegbekommen könnt; das ist, Es anzunehmen, das stimmt, ein Teil Davon zu werden. Dafür wurde Es vergossen.

¹⁹⁴ Nun, der Scheingläubige geht umher und benimmt sich so fromm, wie er nur kann, aber tief in seinem Herzen versucht er herauszufinden, was—was ihr seid, wie ihr es tut. Oh, wenn das Land nicht voll davon ist, von Heuchlern! Ja. Das ist ein Judas. Das stimmt genau. Er ist mit dabei und wird ein Teil der Gruppe; er war der Schatzmeister, seht ihr. Er steht herum, er hält immer seine Hand nach Geld ausgestreckt. Ihr könnt diese eine Sache sehen, er angelt immer nach Geld und streckt seine Hand danach aus. Und er ist ein Scheingläubiger. Er handelt wie ein Gläubiger, aber tief in seinem Herzen . . .

¹⁹⁵ Ihr erinnert euch, er konnte Jesus nicht täuschen. Nachdem die siebzig fortgingen und die Gläubigen ihren Stand einnahmen; und Er wandte sich zu den Gläubigen um, Er sagte: „Da ist immer noch etwas in euch“, denn Er sagte: „Ich habe zwölf erwählt, und einer von euch ist ein Teufel.“ Jesus wusste es von Anfang an, denn Er war das Wort. Er kannte das Geheimnis des Herzens.

¹⁹⁶ Wie schwer war das! Haltet einen Moment inne. Denkt gut nach, tief, klar! Wie schwer muss es für Ihn gewesen sein, dort zu wandeln mit einem Mann, der Ihn „Bruder“ nennt, und die ganze Zeit zu wissen, dass das der Verführer war, der versuchen würde, Ihn zu erledigen und Ihn für dreißig Silberlinge zu verkaufen. Wie schwer war es, das in Seinem Inneren zu verbergen, und Sein Freund ging dort entlang. Er sagte sogar: „Freund“, nannte Judas Seinen Freund: „bin Ich nicht die ganze Zeit bei euch gewesen?“ Er wusste es in Seinem Herzen und konnte es nicht

sagen. Er wusste von Anfang an, wer es war, der ihn verraten würde.

197 Da ist dieser Scheingläubige, der nur darauf wartet. Er wird mitsingen und sagen: „Oh, ich glaube *das*, und ich glaube *das*, und ich glaube *das*. Aber, oh, wisst ihr, ich habe gehört, dass jemand gesagt hat, die Zeiten sind *soundso*.“ Oh, seht ihr, er hat einfach lange Ohren.

198 Ein echter Gläubiger hört nichts anderes als das Wort. Das ist alles. Er achtet auf das Wort. Er sucht keine Schlupflöcher. Er hält nicht Ausschau nach irgendwelchen Tricks. Er glaubt Gott, und das erledigt es, und er geht einfach vorwärts. Seht ihr? Das ist der Gläubige.

199 Der Ungläubige hat schon nach einer Minute die Nase voll, und er kann es nicht aushalten, der Botschaft zehn Minuten lang zuzuhören. Er muss aufstehen und hinausgehen. Es ist gegen sein Glaubensbekenntnis, und er will einfach nichts mehr damit zu tun haben, also geht er hinaus.

200 Dann geht der Scheingläubige weiter umher, dieser Judas. Seht ihr, das ist der Betrüger. Das ist der—das ist der Schuft, wenn ich so ein Wort sagen muss. Judas, er geht weiter umher. Das ist manchmal die Zeit, wo diese Scheingläubigen bei den Menschen sehr beliebt sind. Das stimmt, diese Scheingläubigen, seht ihr. Einige von ihnen sind mächtige Männer, gebildet, haben Dokortitel, ein hohes Gehalt und alles. Einige von ihnen sind große Männer, schlau, genau wie Söhne Satans.

201 Seht, wie Satan einfach dort hinkommt und mit jedem Teil dieses Wortes übereinstimmt; er wartet nur darauf, diese Schwachstelle bei Eva zu finden, wo er seine Macht zeigen könnte, um sie zu verführen, sie zu verraten. Das war—das war Satan. Und hier sehen wir Satan in der Form von Judas in jenem Zeitalter. Das war Satan im ersten Zeitalter. Was war er? Er stimmt bis auf eine Kleinigkeit mit dem Wort überein; er versucht, eine Stelle zu finden, wo er eine Schwäche entdeckt.

202 Und das ist genau das, was der Judas auch heute findet. Er geht direkt in die Versammlung und sieht sich um, bis er diese kleine Stelle finden kann, wo er sagt: „Oh, da ist es! Das ist es!“ Seht ihr? „Oh, so wird es gemacht!“ Seht ihr? Das stimmt ganz genau.

203 Viele von euch erinnern sich an jenen Abend dort oben, als dieser Mann auf die Plattform kam. Er dachte, dass die Gebetskarten durch Gedankenübertragung gelesen würden, und er dachte, er hätte es genau da herausgefunden. Bruder, er—er war sich sicher, dass er es hatte. Und er kam dorthin. Er gehörte zu einer Gemeinde, die nicht an—an—an das hier glaubt, an das Evangelium, das volle Evangelium. Und er kam auf die Plattform. Ich war müde. Sie waren kurz davor, mich hinauszubringen.

204 Das war in Windsor, Ontario. Dort kam er von—von drüben aus den Vereinigten Staaten, direkt gegenüber von Detroit, nach Windsor in das große Auditorium.

205 Und dort kam dieser Mann mit einem grauen Anzug und einer roten Krawatte, er sah intelligent aus, blitzgescheit. Er kam auf die Plattform. Und ich . . . Er kam näher. Und ich sagte: „Nun, gib mir einfach deine Hand.“ Ich sagte: „Ich bin müde; ich habe so viele Visionen gesehen. Gib mir einfach deine Hand.“ Und—und ich habe den Mann gar nicht bemerkt. Und er legte seine Hand auf meine. Und ich sagte: „Mein Herr, mit dir ist nichts verkehrt. Gehe einfach weiter.“

Er sagte: „Oh, da ist wohl etwas.“

206 Und ich sagte: „Nun, lass mich mal sehen.“ Ich sagte: „Nein, mein Herr, es gibt kein Anzeichen. Nein, mein Herr, du bist ein gesunder Mann.“

Er sagte: „Sieh dir doch meine Gebetskarte an!“

207 Ich sagte: „Es ist mir egal, was du auf deine Gebetskarte schreibst.“ Ich sagte: „Ich habe nichts mit der Gebetskarte zu tun“, ohne nachzudenken, seht ihr. Ich war müde und erschöpft. Und meine . . . Aber die Gnade Gottes, seht ihr, war immer noch da.

208 Denkt daran, wenn Er euch sendet, ist es Seine Pflicht, für euch zu sorgen. Es liegt nicht an mir; es liegt an Ihm. Er hat Es gesandt. Ich soll nur daran festhalten, was wahr ist.

209 Als Mose seinen Stab niederwarf, wurde er zu einer Schlange, und die Zauberer taten dasselbe, was konnte Mose dann anderes tun, als dort zu stehen und auf die Gnade Gottes zu warten? Das ist alles. Dieselbe Sache. Er befolgte die Gebote. Und ihr wisst, was geschah, nicht wahr? Seht ihr?

210 Dieser Mann sagte: „Nun“, er sagte: „da ist es. Schau auf meine Gebetskarte.“

211 Ich sagte: „Nun, vielleicht hast du großen Glauben gehabt, und das hat es vielleicht bewirkt“, ohne nachzudenken, seht ihr. Ich habe . . . nicht einmal darauf geachtet.

212 Dann knöpfte er seinen Mantel auf und warf sich in die Brust. Er sagte zu den Zuhörern: „Da habt ihr es!“

Und ich dachte: „Was ist hier los?“

213 Er schaute sich um. Er sagte: „Da habt ihr es!“ Er sagte: „Seht ihr den Trick?“ Da ist euer Judas, ein religiöser Mann, ein Prediger einer großen Konfession. Er sagte: „Da hast du es! Ich hatte ‚so viel Glauben.‘ Jetzt ist er so schwach geworden, dass er die Telepathie nicht mehr lesen kann. Seht ihr, er kann es nicht mehr erkennen.“ Und dort sagte er: „Es ist nicht mein Glaube, der so groß war.“ Er sagte: „Ich habe das auf die Gebetskarte

geschrieben, und jetzt kann er es nicht mehr erfassen, seht ihr.“ Er sagte: „Das ist der Trick!“

214 Und ich dachte: „Was ist los?“ Dann kam die Gnade Gottes herab.

215 Ich sagte: „Mein Herr, warum hat der Teufel es dir in dein Herz gelegt, zu versuchen, Gott zu betrügen?“ Ein moderner Judas! Ich sagte: „Du kommst aus der Gemeinde Christi. . .“ Entschuldigt mich. Jetzt habe ich es gesagt. „Du bist ein Prediger der Gemeinde Christi. Du gehörst zur Gemeinde Christi dort aus den Vereinigten Staaten. Und dieser Mann, der dort oben mit dem blauen Anzug sitzt, und deine Frau und seine Frau, die dort sitzen, ihr habt gestern Abend an einem Tisch gegessen, über dem etwas Grünes hing, eine—eine Decke wie *diese*, und ihr habt euch ausgedacht, dass das hier ‚Telepathie‘ sei, und dass ihr heute Abend kommen würdet.“

216 Der Mann richtete sich auf. Er sagte: „Das ist die reine Wahrheit. Gott, sei mir gnädig!“

217 Ich sagte: „Mein Herr, du hast ‚Tuberkulose und Krebs‘ auf die Karte geschrieben, und jetzt hast du es bekommen. Es gehört jetzt dir.“

Und er packte mich am Hosenbein, er sagte: „Ich habe nicht. . .“

218 Ich sagte: „Ich kann dir nicht helfen. Gehe einfach weiter. Das ist zwischen dir und Gott. Du hast dein Verderben direkt auf deine Karte geschrieben.“ Und das hat er bekommen. Das war alles.

219 Seht ihr, Scheingläubige, Betrüger, die versuchen, Fehler zu finden bei Gott und Seinem Wort. Das sind die Judasse. Das sind diejenigen. Seht ihr, wie Judas auftrat? Seht ihr, wie dieser Mann auftrat? Das ist die Weise, wie die Scheingläubigen auftreten. Seht ihr, Scheingläubige, oh, manchmal hochgebildet, und es kommt zu einer großen Kraftprobe zwischen dem Wort und ihrem Glaubensbekenntnis. Und wenn das geschieht, verkaufen sie sich an ihre Konfession, genau wie es ihr Vorgänger Judas getan hat. Judas verkaufte sich an seine Konfession; verkaufte Jesus, das Wort, an seine Konfession und verriet Jesus Christus, nachdem er behauptet hatte, ein Teil Davon zu sein.

220 Prediger beanspruchen manchmal, Diener Christi zu sein, und wenn das Wort voll und ganz ausgewiesen und für diesen Tag bestätigt ist, dass es die Botschaft der Stunde ist, und dann verkaufen sie sich für Popularität an ihre Konfession; genau wie Judas es getan hat, er verriet Jesus an die Pharisäer und Sadduzäer. Dieser Geist stirbt nicht, so gibt es das unter den Gläubigen, Scheingläubigen und Ungläubigen. Seht ihr, genau so ist es, er kam dorthin und verkaufte Jesus für dreißig Silberlinge; und viele Männer tun es heute für ein Auskommen, für zusätzliche hundert Dollar pro Woche; genau, sie verleugnen

den Gott, der in ihrer Mitte steht, der ihr Leben erkauft hat, und zwar mit dem vollen Wort.

221 Und sie werden sagen: „Oh, die Tage der Wunder sind vorbei!“ oder: „Gott braucht so etwas heute nicht mehr.“ Seht ihr? „Oh, ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes! ‚Ave Maria, Mutter Gottes, gesegnet bist du unter den Frauen!‘“ Und diese ganzen anderen Dinge, die sie sagen! Und einige von ihnen sagen: „Ich glaube an das Apostolische Glaubensbekenntnis. Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich glaube an die heilige römisch-katholische Kirche und all diese Dinge.“

222 Sagt mir, wann ein Apostel jemals so ein Glaubensbekenntnis hatte. Wenn die Apostel ein Glaubensbekenntnis hatten, dann steht es in Apostelgeschichte 2,38: „Tut Buße und lasst euch taufen, ein jeder von euch, auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ Wenn es irgendein Glaubensbekenntnis für sie gab, dann war es das. Sie hatten kein Glaubensbekenntnis. Es war das Wort. Das ist wahr. Es ist immer noch dasselbe. Das ist das Rezept für die Heilung der Krankheit der Sünde: „Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen! Tut Buße und lasst euch taufen zur Vergebung der Sünden, seht ihr, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

223 Aber sie verkaufen sich wie Judas. Das ist der Scheingläubige. Einige von ihnen sind hochtalentierte Menschen. Und dieser Scheingläubige, achtet auf diesen Kerl. Das ist der gerissene Typ. Dieser kleine Kerl, der schnell die Nase voll hat und aufspringt und hinausläuft bei jedem kleinen Satz, den er nicht mag, den braucht ihr gar nicht zu beachten; er ist von Anfang an nur ein Ungläubiger. Aber wenn ihr diesen Mann seht, einen Scheingläubigen, der weiter umhergeht, seht ihr, das ist der Judas. Das ist er.

224 Wie große Talente. Ich werde hier Namen nennen. Was ich eigentlich nicht tun sollte, aber ich werde sie trotzdem nennen, damit ihr es wisst. So wie Elvis Presley, Red Foley, Ernie Ford, Pat Boone. Elvis Presley, ein Pfingstler; Pat Boone, einer der Gemeinde Christi; Red Foley, ein Diakon in der Gemeinde Christi; und ich glaube, Ernest Ford ist ein Methodist. Und all diese Menschen mit ihren Talenten, klug, sie sind im Fernsehen. Und die Menschen sagen: „Nun, sind sie nicht religiös? Sie singen Lieder.“ Das bedeutet überhaupt nichts. Ja, mein Herr. Sie verführen die Welt!

225 Was haben sie davon? Judas bekam dreißig Silberlinge. Elvis bekam eine Flotte von Cadillacs und ein- oder zweihundert, einhundertfünfzig Millionen Dollar oder eine Million Dollar für Schallplatten und diese Dinge. Pat Boone und die anderen. Es ist

mir egal, zu welcher Gemeinde sie gehören und so weiter, es ist Heuchelei. Es ist eine Täuschung. Es ist eine Fassade. Denn ihr Leben beweist, dass es nicht richtig ist. Genau.

226 Dann gibt es jene mit den Talenten, die große Organisatoren sind, voll weltlicher Weisheit. Sie predigen das Evangelium, behaupten es; kluge Männer, Intellektuelle. Hört zu, ein Mann, der auf diesem Gebiet trainiert ist, er ist kein Prediger. Er ist ein Vortragender. Das ist das Problem heute, wir haben Vortragende.

227 Jesus sagte nie: „Geht und lernt, das zu tun.“ Er sagte: „Geht und predigt das Evangelium, und diese Zeichen werden der Predigt folgen.“ Seht ihr? Seht ihr?

228 Das heißt nicht, einen Vortragenden auszubilden, der dort stehen kann und einfach, meine Güte, diese blumigen Dinge sagen kann und euch das Gefühl gibt, direkt in der Gegenwart eines Erzengels zu sitzen. Das ist es nicht. „Sie haben eine Form der Gottseligkeit“, seht ihr, das ist ein Vortragender, nicht der Heilige Geist in Aktion.

229 Irgendein unbedeutender Mann, der nicht einmal das ABC kennt, könnte mit der Kraft des Glaubens mit dem Wort herabkommen; und den Heiligen Geist Dinge tun lassen, von denen dieser Mann nichts weiß, und der es ablehnt. Seht ihr? Da habt ihr es.

230 Großartige Menschen! Ja, mein Herr. Dann sind sie Organisatoren. Sie sind wohlhabend, erfolgreich, klug in weltlicher Weisheit.

231 Ganz genau wie Satan es mit Eva gemacht hat, dieser kleinen, hilflosen Frau. Er kam direkt zu ihr und versuchte, ihr die Idee zu verkaufen, dass sie klüger sein würde, als sie es war, und danach hielt sie Ausschau. Anstatt genau bei dem zu bleiben, was das Wort sagte, wollte er ihr die Idee verkaufen, dass sie klüger werden würde, und sie kaufte sein Produkt. Und sie tun heute immer noch dasselbe. „Die Weisheit dieser Welt ist töricht vor Gott.“ Jawohl.

232 Nein, mein Herr! Oh my, genau dasselbe, was die Pharisäer verkauften und taten, seht ihr, mit der Weisheit, die sie kannten. Aber—aber sie leugnen das vollständige Wort Gottes.

233 Auch wenn Es genau bewiesen und Es vor ihnen bestätigt wurde, versuchen sie immer noch, etwas zu finden, und denken, dass Es ein Trick ist. Sie sind in ihrem Denken nicht gefestigt. Sie können Es nicht glauben. Ihr könnt ihnen irgendetwas sagen, und sie gehen wieder zurück; ihr könnt ihnen irgendetwas sagen, sie gehen wieder zurück. Und sie sind einfach . . . Und sie können Es nicht tief aufnehmen, seht ihr. Und beobachtet sie; sie sehen eine Zeitlang zu, suchen nur ein Schlupfloch. Das ist alles, was sie wollen.

²³⁴ Das bedeutet, wenn nicht die Gnade Gottes gewesen wäre, wären alle meine Schlupflöcher aufgedeckt worden, wenn ich welche hätte. Seht ihr? Es ist die Gnade Gottes, denn es gibt keine Schlupflöcher im Wort Gottes; nur das klare Evangelium. Ich habe immer gesagt, jeder, der sieht, dass ich irgendetwas lehre oder tue, das nicht genau mit dem Wort Gottes übereinstimmt, der soll kommen und es mir sagen. Hier ist die Sache, die die Schlupflöcher bedeckt, die ihr zu finden versucht. Richtet eure Augen einfach Darauf, und ihr werdet keine Schlupflöcher sehen, denn da gibt es keine Schlupflöcher.

²³⁵ Denkt jetzt daran, Judas dachte, er hätte eins gefunden. Dieser Mann dachte, er hätte eins gefunden. Oft glauben sie, dass sie es gefunden haben, aber es stellt sich heraus, dass es nicht so ist. Das sind die Scheingläubigen, die Heuchler. Sie stehen zu fünfundneunzig Prozent auf dem Wort, genau wie Eva, aber neunundneunzig und neun Zehntel; aber es war dieses eine Zehntel, das allen Tod und Leid verursacht hat.

²³⁶ Das ist die eine Sache, die die Organisation und die Dinge verurteilt, denn sie nehmen nicht das gesamte Wort Gottes. Das sind die Scheingläubigen. Wir stellen fest, dass es immer so gewesen ist, aber sie verleugnen das wahre, bestätigte Wort. Diese gibt es immer in jeder Generation. Wir sehen sie, während sie vorwärtsgehen und auch sehr religiös sind.

²³⁷ Nun, ich werde jetzt gleich zum Schluss kommen, denn ich habe bereits eine weitere halbe Stunde gebraucht.

²³⁸ Jesus, wir finden heraus, dass Er uns vor diesen letzten Tagen und dieser Art von Menschen gewarnt hat, dass sie der echten Sache so ähnlich wären, dass sie absolut die Auserwählten verführen würden. Was ist das? Das sind die Judasse, die—die Menschen, die so weit mitgehen. Schaut, sie—sie können sogar weinen, jauchzen, behaupten, Teufel auszutreiben und alles Mögliche, und sich dann umdrehen und das Wort verleugnen. Genau. Sie haben eine Form der Gottseligkeit. Sie würden—sie würden—sie würden fast . . .

²³⁹ Seht, wo Judas hinging. Judas' Geist stieg hinein in das Evangelium, bis zum Ort von Pfingsten. Aber als seine Zeit für die Taufe im Namen von Jesus Christus gekommen war und diese anderen Dinge, die mit der Taufe des Heiligen Geistes einhergehen, ging er hinaus. Er zeigte sein wahres Gesicht. Und dieser Geist kann in diesen Konfessionen leben, bis er genau zu dieser Wahrheit kommt, dann zieht er sich direkt zurück, wie der Geist, der auf ihnen ist, der ihrem Kommen vorausging; so wie Johannes dem Kommen von Jesus vorausging.

„Jetzt sagst du: ‚Jesus sagte, sie würden so ähnlich sein.‘“

²⁴⁰ Nun, „Auserwählte“, das sind diejenigen, die ihren Namen von Grundlegung des Lebens an im Buch stehen hatten, die

glauben, oder vor Grundlegung der Welt, die das ganze Wort des Lebens glauben. Das sind die Auserwählten.

²⁴¹ Beobachtet jetzt diese Menschen. Nun, ich sage das mit Ehrfurcht und Respekt, mit göttlicher Liebe; wenn ich das nicht tue, brauche ich—ich—ich selbst einen Altarruf. Beachtet, Jesus sagte, sie würden selbst die Auserwählten verführen. Nun, das würden nicht die Methodisten sein, das würden nicht die Baptisten sein; wir wissen, dass sie von vornherein Ungläubige sind. Aber es ist die Organisation der Pfingstler, die in diese Konfession hineinging, ihre Grenzen zog ohne das Wort; und sie zogen eine Grenze und brachten ihre eigene Organisation hinein und grenzten das Wort aus. Sie würden selbst die Auserwählten verführen, sind so vollkommen ähnlich! Ihr sagt: „Sie weinen. Sie jauchzen. Sie springen auf und ab. Sie beanspruchen, Heilungsgottesdienste zu haben.“ Das tat auch Judas und das taten auch alle anderen. Als sie hinausgingen, kamen sie jubelnd zurück und so weiter, und ihre Namen standen sogar im Lebensbuch des Lammes geschrieben.

²⁴² Aber denkt daran, die Braut kommt—kommt—kommt nicht in dieser Gruppe hervor. Sie geht in die Entrückung.

²⁴³ Beim Gericht, das Gericht setzte ein: „Und die Bücher wurden geöffnet, die der Gottlosen; und ein anderes Buch, welches das Buch des Lebens ist, wurde geöffnet“, und dort war die Braut, um es zu richten. Seht ihr? Seht ihr? „Ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das Buch des Lebens ist.“ Da sind die Schafe auf der einen Seite und die Ziegen auf der anderen. Seht ihr, die Menschen, die damals gestorben sind, die nie die Gelegenheit hatten, sie werden diejenigen sein, die getrennt werden.

²⁴⁴ Aber beachtet jetzt, „verführen“ selbst die Auserwählten, achtet auf diese Gruppe. Das ist diese Gruppe, die einfach mitgeht: „Ja, Bruder. Halleluja! Ja. Ehre sei Gott!“ Und tief in eurem Herzen seht ihr, wofür sie euch benutzen; um euch in der Gemeinde zu haben (warum?), um eine Menschenmenge anzuziehen, um sie um jedes bisschen Geld zu bringen, das sie herausholen können. Glaubt ihr, ich weiß das nicht? Sie denken vielleicht, dass ich es nicht weiß, aber ich weiß es.

²⁴⁵ Jesus wusste von Anfang an, wer der Betrüger war. Seht ihr? Seht ihr? Aber was tat Er? Er wartete einfach bis zu dieser Zeit. Das ist es, was wir immer tun müssen, bis zu dieser Zeit warten. Greift nicht selbst ein. Wartet bis zu dieser Minute.

²⁴⁶ Sie haben eine Pi-...Form und gehen einfach mit, das ist diese verführerische Gruppe. Beachtet diesen Verführer, diese Gruppe dort; nicht den—nicht den Gläubigen, nicht den Ungläubigen, sondern diesen Scheingläubigen. Oh my! Was tun sie? Sie wühlen einfach weiter, bis sie denken, dass sie etwas finden können, ziehen jeden Cent, den sie können, aus den

Menschen heraus, seht ihr, und häufen es dann auf in diesen großen Organisationen; die absolut dagegen sind, und sie wissen es. Seht ihr, sie wissen es.

247 Es macht keinen Unterschied, was ihr sagt. Sie haben ihre Leute immer schon gewarnt, bevor man kommt: „Hört nicht Darauf.“

248 Ein Mann hatte die Dreistigkeit, dort in Ohio zu stehen, gerade als Bruder Kidd geheilt wurde, auf die Plattform zu kommen und zu sagen: „Nun, Bruder Branham ist ohne jeden Zweifel ein Prophet, wenn er unter der Salbung ist. Aber nun“, sagte er: „wenn die Salbung nicht mehr auf ihm ist“, sagte er: „dann glaubt seiner Lehre nicht, denn Sie ist verkehrt.“

249 Und er wusste nicht, dass der Herr es mir offenbart hat, als ich in meinem Zimmer saß. Und ich ging direkt dorthin. Und viele von euch waren dort. Ich sagte: „Warum sollte ein Mann so etwas sagen, wenn das Wort . . .“ Nun, seht ihr, ich habe nie gesagt, dass ich ein Prophet bin; er hat es gesagt.

250 Und der Prophet, das Wort *Prophet*, „Seher“, im Alten Test- . . . Nun, die englische Version eines *Propheten* bedeutet „ein Prediger.“ Aber der alttestamentliche *Seher* war ein Mann, der „die Göttliche Auslegung des Wortes“ hatte, und der durch das Wort bestätigt wurde, das zu ihm kam und das er voraussah. Das war, was . . .

251 Und ein Mann sagt, dass ein Mann ein Prophet sein soll, und dann sagt er, dass seine Lehre verkehrt ist? Wenn das kein System ist, um damit Geld zu machen, was ist es dann? Die Stunde steht kurz bevor, wenn diese Sache auf die Bildfläche kommen wird. Ja. Aber das ist die Art, dieser Scheingläubige, der euch auf den Rücken klopft und euch „Bruder“ nennt, genau wie Judas. Aber denkt daran, Er wusste es von Anfang an. Er weiß es immer noch. Jawohl.

252 Denkt daran, auch ihr alle, die dieses Tonband hören, das stimmt, ihr seid in einer dieser Gruppen. Das stimmt genau. Jetzt werden wir schließen. Jede Person, die hier anwesend ist, jede Person, die dieses Tonband hört; und selbst dann, wenn ich eines Tages diese Welt verlassen muss, werden diese Tonbänder trotzdem weiterleben. Das stimmt. Seht ihr? Und ihr seid in einer dieser Gruppen. Ihr müsst in einer davon sein. Das stimmt genau. Ihr könnt dem nicht entkommen. Ihr seid in einer dieser Klassen.

253 Was nun? Identifiziert euch selbst mit einem biblischen Charakter, der geglaubt hat, wo ihr das Wort geglaubt habt, als Es bestätigt wurde, wie ich Es heute Abend bewiesen habe, dass es immer ein bestätigtes Wort war, immer im Gegensatz zum populären Glauben.

254 Wenn ihr in den Tagen Noahs gelebt hättet, lasst mich jetzt einfach fragen, auf welcher Seite hättet ihr gestanden, auf der

Seite der Gemeinde oder der Seite Noahs, des Propheten? Seht ihr?

255 Wenn ihr in den Tagen von Mose gelebt hättet, hättet ihr Moses' Botschaft geglaubt, nachdem Sie von Gott bewiesen und bestätigt worden war? Oder würdet ihr mit Korah und Dathan und denen mitgehen und sagen: „Du bist nicht der einzige heilige Mann. Andere Menschen können auch diese Dinge tun, die du tust?“ Seht ihr? Ihr müsst einer davon sein, und ihr seid es heute Abend auch.

256 Oder hättet ihr zu Daniel gestanden oder zu der Kirche, die dort unten bei Nebukadnezars Fest war, das gefeiert wurde? Seht ihr? Wärt ihr draußen gewesen oder wärt ihr dort bei der Party gewesen, der—der großen Sache, die sie feierten?

257 Wärt ihr bei Elia gewesen, diesem Mann, der allein stand und „ein alter Spinner, ein Mann, der seinen Verstand verloren hat“ genannt wurde, und der oben auf einem Hügel stand und sein Kopf leuchtete dort in der Sonne, mit einem krummen Stab in der Hand, die Vögel speisten ihn, uh-huh, ein Spinner? Oder wärest du bei den Priestern und all denen dort unten bei Isebel und den anderen modern gekleideten Frauen gewesen? Und Elia stand dort oben und tadelte sie, so hart er nur konnte! Auf welche Seite hättet ihr eure Frau gebracht? Denkt einfach nach. Versetzt euch heute Abend in diese Lage.

258 In den Tagen von Jesus, hättet ihr zu diesem Jungen gestanden, der keine Beglaubigungen hatte? Er hatte keine Konfessionszugehörigkeit. Sie sagten: „Von welcher Schule kommst Du? Wir haben Dich hier nicht in unserem Verzeichnis. Woher hast Du diese Weisheit? Wie hast Du das jemals gelernt, wenn wir Dir diese Dinge nicht beigebracht haben? Durch welche Schule bist Du gekommen? Bist du Methodist, Presbyterianer oder Baptist?“ Er war nichts davon. [Ein Bruder sagt: „Hatte das Wort.“—Verf.] Das stimmt. Er war das Wort. Das stimmt genau, Bruder. Habt ihr . . .

259 Oder hättet ihr euch auf die Seite der Pharisäer des modernen Glaubens des demütigen alten Priesters gestellt, der so sanftmütig und nett zu sein schien, und die Organisation, die seit dem Konzil von Nizäa aufstand oder seit Luther sie organisiert hat? Oder in welcher—welcher Gruppe wärt ihr gewesen? Wärt ihr bei der . . . Bei welcher Gruppe wärt ihr gewesen? Hättet ihr zum Wort gestanden, wenn ihr gesehen hättet, dass Es vor euch bestätigt und bewiesen wurde, dass Es die Botschaft des Tages war, oder hättet ihr den Stand der Gemeinde eingenommen? Nun, versetzt euch heute Abend einfach in diese Lage.

260 Wärt ihr dort bei den Aposteln gewesen, als sie Jesus und all diese geheimnisvollen Dinge sahen, als Er diese Prediger zusammenstauchte und sagte: „Ihr seid eine Schlangenbrut?“ Diese ehrlichen, alten Prediger hatten das Wort studiert. Er

sagte: „Ihr seid nichts weiter als eine Räuberhöhle, und ihr seid—ihr seid voll von Totengebeinen. Ihr seid nichts weiter als eine getünchte Wand.“ Seht ihr? „Ihr Schlangenbrut.“ Hättet ihr zu so einem hitzköpfigen Mann gestanden, Der dort stand und sie zurechtwies und zerriss? Er sagte: „Wer von euch kann Mich der Sünde beschuldigen? Wenn Ich nicht tue, was der Vater gesagt hat...“

²⁶¹ Sie sagten: „Hört nicht zu. Dieser Kerl hat einen bösen Geist auf Sich. Er ist verrückt. Er ist wahnsinnig. Er hat—Er hat einen Geist des Teufels auf Sich. Seht ihr? Nun, der... wie tut Er das, Er hat den Geist eines Wahrsagers in Sich. Ihr sagt... Was ist Er? Seine Mutter bekam Ihn, bevor sie und ihr Ehemann verheiratet waren. Seht ihr? Seht ihr? Aus welcher Schule kam Er? Wir haben nicht einmal eine Aufzeichnung darüber, dass Er überhaupt zur Grundschule gegangen ist.“

²⁶² Und doch verblüffte und irritierte Er die Priester mit dem Wort Gottes, als Er zwölf Jahre alt war. Seht ihr? Aus welcher Schule kam Er? Die Schule von Oben. Seht ihr? „Wenn ihr den Menschensohn von dort herabkommen seht, wo Er hergekommen ist.“ Seht ihr, das war Seine Schule.

²⁶³ Aber hättet ihr mit den Aposteln zu so einem Mann gestanden, als die Kraftprobe kam?

²⁶⁴ Oder wärt ihr tatsächlich mit den Siebzig weggegangen und hättet gesagt: „Nun, wir werden zurückgehen zu unserer Gemeinde, wenn Du auf diese Weise lehrst und sagst, dass Du ‚der Menschensohn‘ bist? Denn wer bist Du denn überhaupt? Was bist Du? Du bist ein Mensch wie ich, ich esse mit Dir zusammen und Du willst sagen, dass Du etwas bist. Ich habe Dich beobachtet. Ich habe Deine Schwachheit gesehen. Ich habe Dich weinen sehen. Ich habe gesehen, wie Du *dies*, *das* oder *jenes* getan hast. Ich habe gesehen, wie Du mit uns in die Wüste gegangen bist und so weiter, und Du bist nur ein Mensch. Und Du sagst, Du kommst vom Himmel herab. Das ist zu viel für mich.“ Wärt ihr mit ihnen hinaufgegangen? Oder wärt ihr mit den Siebzig weggegangen? Oder wärt ihr mit den Aposteln und Christus weitergegangen?

²⁶⁵ Als Sankt Martin versuchte, die Taufe auf den Namen Jesu Christi in der Kirche zu erhalten, als er immer weiter versuchte, an Zeichen und Wundern und den Dingen festzuhalten und die katholische Kirche den Mann verurteilte und ihn überhaupt nicht mehr anerkannte und ihn hinauswarf, hättet ihr den Platz mit dem katholischen Glaubensbekenntnis eingenommen oder hättet ihr zu Sankt Martin gestanden? Als er sich weigerte, diese ganzen Abbilder von—von toten Menschen aufzustellen und sie anzubeten, diese Abbilder anzubeten und so weiter, als er die Dogmen ablehnte, die hinzugefügt wurden, sagte er: „Das Wort sei die Wahrheit!“ Und Gott bestätigte ihn mit großen Zeichen

und Wundern, und was er voraussagte, das geschah. Und bei allem, was er tat, wandelte er im Geist Gottes und bewies es, und nicht einer der Priester oder irgendjemand konnte etwas dagegen tun. Hättet ihr euch auf seine Seite gestellt und wärt mit Sankt Martin gegangen, oder hättet ihr das katholische Glaubensbekenntnis angenommen?

²⁶⁶ Nun, das Wort, jetzt steht das Wort Gottes oder die Dogmen der Gemeinde vor euch. Könnt ihr die Dogmen der Gemeinde nehmen und annehmen oder nehmt ihr das, was das Wort sagt?

²⁶⁷ Denkt daran, in allen Zeitaltern ist es so gewesen, wie es auch heute ist. Es gibt immer einen allgemein verbreiteten Glauben unter den Menschen, und der stand immer ein klein wenig im Gegensatz zum wahren Wort. Denkt daran, es war nie so, dass Es geradeheraus geaugnet wurde. Oh nein. Der Antichrist verleugnet das Wort nicht. Gewiss nicht. Er sagt, dass er Es glaubt, aber nicht alles Davon genau so, wie Es hier geschrieben steht. Seht ihr? Seht ihr?

²⁶⁸ Satan sprach zu Eva, Eva glaubte Es alles, außer der kleinen Sache, die er ihr sagte. Sie nehmen fast alles Davon, außer einem kleinen Teil, es könnte sein: „Zum Taufbecken zu gehen“, es könnte etwas anderes sein; ihr müsst jeden Teil Davon so nehmen, wie Es *Hier* steht, seht ihr, genau so, wie Es *Hier* gesagt wurde, es mag bewirken, dass ihr einige der ersten Werke noch einmal tun müsst, aber es ist genau das, was das Wort gesagt hat. Dies ist Satans Trick gewesen, seit er ihn das erste Mal bei Eva angewandt hat, einfach einen kleinen Teil des Wortes nicht zu glauben.

²⁶⁹ Und immer trennt es diese drei Gruppen von Menschen, das Wort trennt diese Menschen. In jedem Zeitalter ist es so gewesen. In jedem Zeitalter, das es jemals gab, ist es so gewesen, wenn Gott etwas auf die Bildfläche sandte und Es klar auswies als Sein Wort.

²⁷⁰ Dann gibt es jene, die folgen, die beanspruchen, Gläubige zu sein, und sie sind es auch. Es gibt solche, die nicht umkehren würden. Sie glauben das Wort. Solange ihr im Wort verbleibt, glauben sie Es.

²⁷¹ Aber wenn Es ein wenig gegensätzlich wird zu dem, was sie glauben, ganz gleich, wie sehr Gott Es ausweist, sagen sie: „Nun, ich—ich—ich verstehe *Das* nicht.“ Das ist der Ungläubige.

²⁷² Oder geht ihr einfach so lange mit, um zu sehen, ob ihr eine Gelegenheit bekommt zu sagen: „Uh-huh, da habt ihr es!“ Ein Judas, der jemandem in den Rücken sticht, wie er es getan hat. „Ich wusste, dass es früher oder später herauskommen würde. Da habt ihr es!“ Das ist der Scheingläubige. Jedes, jedes bisschen davon sehen wir in der Bibel.

²⁷³ Ein kleiner Junge einmal hier unten in Kentucky, er war hoch oben in den Bergen aufgewachsen, er—er war noch nie

in der Nähe eines Spiegels gewesen. Sie hatten ein kleines Stück an einem Baum befestigt, aber er hatte sich selbst nie gesehen. Es hieß, er sei nach Louisville gekommen, um bei der Schwester seiner Mutter zu wohnen. Und sie wohnte in einem der schönen Häuser, einem altmodischen Haus. Als sie in eins der—der Schlafzimmer gingen, war da eine—eine Tür, die von oben bis unten an der Tür einen Spiegel hatte. Seht ihr?

274 Und als der kleine Junge anfang, durch das Haus zu laufen, blieb er stehen. Der kleine Johnny sah den kleinen Johnny. Seht ihr? Und er kratzte sich am Kopf, und der kleine Johnny im Spiegel kratzte sich am Kopf. Er lachte, und der kleine Johnny im Spiegel lachte. Er sprang auf und ab, und der kleine Johnny sprang im Spiegel auf und ab. Seht ihr? Er ging ganz nahe heran. Er dachte, es wäre ein kleiner Junge, mit dem er spielen könnte, also ging er auf ihn zu. Direkt stieß er an das Glas. Er drehte sich um, und seine Eltern beobachteten ihn. Er sagte: „Mama, das bin ich.“

275 Nun, ihr schaut *Hier* hinein, und wer seid ihr? Uh-huh. Uh-huh. Welchen *dieser* kleinen Johnnys ahmt ihr nach? Welcher seid ihr, seht ihr? Ihr seid einer davon.

276 Das ist einer von ihnen, einer, der beim ersten Fehler, den er findet, umkehren würde, was er einen Fehler nennen würde. Seht ihr?

277 Prüft es mit dem Wort und seht, ob es stimmt, ob das Wort alle Dinge beweist. Seht ihr, prüft alle Dinge durch das Wort. Jesus sagte, wir sollen es tun. Jawohl. „Haltet fest an dem, was gut ist.“ Das ist genau das, was Er sagte.

278 Nun, schaut in den Spiegel des Wortes Gottes in den anderen Zeitaltern und seht, zu welcher dieser drei Gruppen ihr gehören würdet. Stellt euch einfach vor, wenn ihr in den Tagen Noahs gelebt hättet, wenn ihr in den Tagen Moses gelebt hättet, wenn ihr in den Tagen von Jesus gelebt hättet oder einem davon, was auch immer es ist, stellt euch einfach vor, zu welcher Gruppe ihr gehören würdet. Denkt heute Abend darüber nach.

279 Dann in eurer Gegenwart. Nun, denkt jetzt einfach nach. Das ist jetzt tief. Und geht nicht einfach darüber hinweg. Euer gegenwärtiger Zustand gerade jetzt beweist euch, bei welcher Gruppe ihr damals dort gewesen wärt. Nun, ihr seid eure eigenen Richter und beweist, was ihr seid.

280 Geistlicher, Prediger, bei welcher Gruppe wärest du gewesen, als Jesus diesen Ausspruch machte, der schwer zu glauben war? Was? Was? Nachdem Er voll und ganz ausgewiesen worden war, dass Er das Wort war, seht ihr, und doch habt ihr noch nie so einen derartigen Ausspruch gehört: „Der Menschensohn, was werdet ihr sagen, wenn Er in den Himmel aufsteigt, von wo Er gekommen ist?“

281 Und du sagst: „Nun, ich weiß, wo Er geboren wurde. Ich kenne Seinen Papa, ich kenne Seine Mama, und hier sagt Er, dass Er dort hinaufsteigen wird, wo Er hergekommen ist.“ Das wäre ein wenig zu viel für dich gewesen, nicht wahr, mein Herr? Uh-huh. Das wäre einfach ein klein wenig zu viel für euch; ihr hättet Das nicht verdauen können. Vielleicht ist es heute dasselbe. Dann schaut in den Spiegel des Wortes Gottes und seht, wo ihr steht. Oh, ein Verführer der Menschen, tut das niemals.

282 Schaut, ihr gehört zu einer dieser Gruppen. In eurem gegenwärtigen Zustand gerade jetzt, eurer gegenwärtigen Gesinnung, für euch hier in dieser sichtbaren Zuhörerschaft und ihr, die ihr in der unsichtbaren Zuhörerschaft dieses Tonbands sein werdet, eure gegenwärtige Gesinnung, nachdem ihr dieses Tonband gehört habt, beweist euch, zu welcher Gruppe ihr gehört. Es zeigt euch ganz genau, wo ihr steht, ob ihr ein Gläubiger an das Wort seid und Dabei verbleiben werdet, ob ihr hinausgehen würdet oder das Tonband ausschaltet. Hmm? Das zeigt, was ihr getan habt. Ihr wollt Es nicht hören und schaltet Es ab und sagt: „Ich möchte Das nicht hören“, das, das ist der Ungläubige. Seht ihr, ihr wollt nicht anhalten, um es zu prüfen und zu sehen, ob es die Wahrheit ist oder nicht. Seht ihr? Oder ihr seid einfach dabei und versucht, einen Fehler Daran zu finden, dann wisst ihr auch, wo ihr steht. Das sagt es euch.

283 Gott helfe uns, Es zu glauben und Darauf zu stehen und Dem gegenüber treu zu sein und dem Wort zu gehorchen, denn Er ist das Wort. Glaubt ihr das?

Lasst uns, lasst uns beten.

284 Lieber Himmlischer Vater, wie schwer ist es manchmal, diese Dinge zu sagen und zu wissen, dass vielleicht Zehntausende von Menschen dies über das Tonband hören werden, während sie durch das Land und um die Welt gehen. Aber, Lieber Herr, es ist wahr, es ist so wahr. Ich bete, Herr, reinige zuerst mein Herz. Oh Herr, prüfe mich, erforsche mich.

285 Sieh einfach auf mich herab, Herr. Ich bin schwach. Ich—ich—ich. . . Ich bin—ich bin müde. Ich bin—ich bin erschöpft. Meine Kehle ist heiser. Meine—meine—meine Lippen sind—sind—sind wie ausgetrocknet. Und mein Körper ermattet, ich werde alt. Und—und es wird nicht mehr so lange sein, Herr, vielleicht nicht zu viele weitere Umdrehungen der Sonne, bis—bis ich—ich gehen werde.

286 Und nun überprüfe mich jetzt, Vater. Und wenn—wenn es etwas gibt, das ich falsch mache und es nicht weiß, Du—Du kannst es mir einfach zeigen, Herr. Du—du zeigst es mir. Ich—ich bin jetzt bereit, es in Ordnung zu bringen.

287 Ich schaue mich selbst dort an im Spiegel des Wortes Gottes. Wo stehe ich? Sehe ich, dass mein Bild Jesus Christus widerspiegelt? Ist das die Person, die ich im Spiegel sehe?

Sehe ich einen der Gläubigen des Alten Testaments oder die Gläubigen des Neuen Testaments? Sehe ich einen Scheingläubigen? Sehe ich mich selbst als einen Ungläubigen, der nicht innehält und auf das Wort hört und stattdessen die konfessionellen Ideen annimmt? Sehe ich mich hier umhergehen und versuchen, ein kleines Schlupfloch zu finden?

²⁸⁸ Herr, wenn es so ist, dann—dann reinige mich einfach, Herr. Lass mein Herz sauber und rein sein. Denn dies ist mein Leben, Herr, ich. . . Es ist, ich möchte, dass es in Ordnung ist. Es ist nicht nötig, es nur halbherzig zu tun, wenn es einen Weg gibt, es richtig zu tun. Ich, ich möchte, dass es richtig in Ordnung gebracht wird, Vater. Nicht nur das, sondern ich würde Männer falsch führen und Frauen falsch führen, und die Menschen, die ich liebe und die mich lieben; dann wäre ich verkehrt.

²⁸⁹ Und, Vater, wenn es irgendetwas gibt, wenn ich heute Abend denken würde, dass irgendeine konfessionelle Gemeinde richtig wäre; oder wenn der Kirchenrat richtig wäre, wenn die Mehrheit der Menschen richtig wäre; Herr, Gott, hilf mir, genug Mann und genug Christ zu sein, meine Fehler zuzugeben und hier zu stehen und diese Menschen dorthin zu senden, wovon ich denke, dass es richtig ist. Reinine mich. Lass mich sehen und erkennen. Aber wenn es zu diesen Dingen kommt, Herr, soweit ich es sehen kann, haben sie diese Formen und verleugnen das Wort; man kann Es ihnen sagen, und dennoch sagen sie: „Nun, Es macht keinen Unterschied. Es. . . Gott erwartet Das jetzt nicht.“

²⁹⁰ Herr, ich glaube, dass Du derselbe Jesus bist. Du bist derselbe Gott, der Du immer warst. Du bist immer noch Gott, und Du änderst Dich nicht. Ich glaube, dass diese Bibel Dein Wort ist, und ich glaube, dass Du und Dein Wort dasselbe sind.

²⁹¹ Und ich bete, Gott, dass Du uns Deinen Heiligen Geist gibst, um das Wort lebendig zu machen, uns die lebendig machende Kraft zu geben; damit wir eines Tages, wenn das Leben vorbei ist und Du mit uns fertig bist, dass wir lebendig gemacht werden und hinaufgehen in den Himmel, wo wir in den Gedanken Gottes waren vor Grundlegung der Welt. Gott, gewähre es.

²⁹² Vergib unsere Sünden, Vater. Wenn hier Männer oder Frauen sind, die in dieser anderen Gruppe sind, neben den wahren Gläubigen an das Wort, Gott, reinige ihre Herzen. Wenn jemand dieses Tonband hört oder es hören wird, bitte ich für die Reinigung ihrer Herzen, dass Du sie reinigst, Herr. Ich—ich möchte nicht, dass sie verloren gehen. Gott, ich bete, dass Du—Du uns hilfst, zu verstehen, dass ein Fehler nicht—nicht einen anderen Fehler richtig machen kann. Es gibt nur einen Weg, das zu erreichen, nämlich beide Fehler aus dem Weg zu räumen und in Ordnung zu kommen. Und ich bete, Vater, dass Du uns das gewährst durch Jesus Christus, unseren Herrn.

293 Während unsere Häupter und unsere Herzen gebeugt sind, möchte ich, dass ihr jetzt für ein paar Minuten innehaltet.

294 Als ich ein—ein kleiner Junge war, sah ich die Vision der Hölle und ihre Schrecken. Vielleicht irre ich mich auch darin. Das mag nur eine Vorahnung gewesen sein. Vielleicht war es das. Ich weiß es nicht. Es schien so, als ob ich irgendwo war. Es war so natürlich.

Dann sah ich vor nicht langer Zeit die Bereiche der Seligen.

295 Als ich im Bereich der Verlorenen war, schrie ich aus: „Oh Gott, lass niemals einen Menschen hierherkommen!“ Man kann es nicht, es gibt keine Sprache, die dieses Grauen ausdrücken kann. Ich habe keine Möglichkeit, es euch zu sagen. Wenn ihr glaubt, dass es eine brennende Hölle gibt voller Feuer und Schwefel, dann wäre das eine—eine kühle, schattige, grüne Aue im Vergleich zu dem Grauen dieses verlorenen Zustands und dem Elend, das—das mit diesem Ort verbunden ist.

296 Und wenn ich versuchen würde, euch von den Dingen zu erzählen, die über jeden Menschenverstand hinausgehen, könnte ich trotzdem nicht den Ort der Gesegneten beschreiben, wie friedlich er ist! Niemals zu sterben, niemals alt zu sein, niemals krank zu sein; immer jung zu sein, immer gesund zu sein und niemals zu sterben; Ewiges Leben im Segen der Jugend, und es gibt keine Sünde oder irgendetwas anderes! Oh, es gibt einfach keine Möglichkeit, es auszu- . . . beschreiben, es zu beschreiben.

297 Sogar Paulus, er sagte: „Was kein Auge gesehen hat, was kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz ist“, ihr könnt es nicht einmal verstehen; es gibt es keine Möglichkeit, es auszudrücken: „was Gott für die bereithält, die Ihn lieben.“

298 Und nun, da dies sicherlich wahr ist, sowohl hier als auch in der unsichtbaren Zuhörerschaft, sind wir heute Abend hier in einer dieser Gruppen repräsentiert. Entweder sind wir echte Gläubige . . . Prüft es mit dem Wort. Wenn das Wort eine bestimmte Sache sagt und die Gemeinde sagt etwas anderes, was würdet ihr dann nehmen? Schaut in den Spiegel des Wortes Gottes und seht, in welcher Gruppe ihr euch befindet. Und wenn ihr heute Abend nicht, sowohl hier als auch in der unsichtbaren Zuhörerschaft, wenn ihr nicht, wenn ihr nicht zu dieser Gruppe der Gläubigen gehört, könnte ich dann jetzt einfach ein Wort des Gebets für euch sprechen, dass ihr in diese Gruppe der Gläubigen hineinkommt?

299 Und würdet ihr das vor Gott kundtun; während eure Häupter gebeugt, eure Herzen gebeugt und eure Augen geschlossen sind vor Gott? Manchmal haben die Menschen einfach ein wenig Angst, wisst ihr, irgendwie ihre Hände zu heben, weil sie Angst haben, dass ihr Nachbar . . . Wobei sie nicht so sein sollten, sondern sie—sie sollten bereit sein, sich aufzurichten und zu sagen: „Ich, ich bin verkehrt. Ich bin verkehrt.“

³⁰⁰ „Wer—wer seine Sünde zudeckt, dem wird es nicht gelingen, wer aber seine Sünde bekennt, der wird Gnade finden.“ Seht ihr? Was ist *Sünde*? „Unglaube“, Unglaube an (was?) das Wort.

³⁰¹ Nun, wenn ihr nicht zu dieser Gruppe gehört, und es gibt Dinge, die—die ihr in der Bibel seht, die ihr einfach . . . in—in eurem . . . in—in eurem—eurem Intellekt könnt ihr—könnt ihr es nicht sehen. Ihr macht einfach . . . Ihr wisst, dass die Bibel es so sagt, aber ihr macht einfach . . . Ihr könnt es nicht verstehen, und doch wollt ihr es. Ihr sagt: „Gott, lass mich das Verständnis bekommen. Ich werde Dir gehorchen.“

³⁰² Würdet ihr eure Hand heben und sagen: „Denke an mich, während wir beten?“ Gott segne dich. Gott segne dich. Das ist gut. Seht ihr?

³⁰³ Denkt wirklich darüber nach: „Gibt es etwas in der Bibel, das ich—ich einfach—ich einfach nicht weiß? Ich—ich—ich—ich fürchte, ich werde mich in einer der anderen Kategorien wiederfinden. Vielleicht werde ich mich bei den Siebzig wiederfinden, dass ich . . . Es gibt einfach einige Dinge, die ich . . . Es ist zu schwer für mich zu verstehen, wie—wie Gott diese Dinge tun würde, wie Er es sein könnte, wie Jesus derselbe sein könnte, wie—wie diese Dinge sind. Ich—ich verstehe Es nicht. Ich möchte Es verstehen. Ich—ich möchte Es glauben. Und, Gott, hilf meinem Unglauben. Ich—ich möchte ein Teil Davon sein. Ich möchte ein Teilhaber des Wortes sein. Ich möchte Es in mir haben.“

³⁰⁴ „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch bleibt, dann bittet, was ihr wollt.“ Johannes 15. Wir wissen, dass das wahr ist. Seht: „Wenn ihr bleibt“, nicht rein und raus, rein und raus, sondern: „wenn ihr in Mir bleibt“, und Er ist das Wort: „und Es in euch bleibt, dann bittet einfach, was ihr wollt, und es wird euch gegeben werden. Ihr sollt es haben.“

³⁰⁵ „Wer Meine Worte aufnimmt und Dem glaubt, der Mich gesandt hat, ist bereits vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“ Aber könnt ihr zuerst das Wort annehmen? Könnt ihr das Wort annehmen, das ganze Wort, den ganzen Christus? Christus ist das gesalbte Wort. Er ist das Wort, gesalbt.

³⁰⁶ *Christus* bedeutet „der Gesalbte“, das gesalbte Wort für jenen Tag, kundgetan, der Retter, der Erlöser. Das ist, wofür Er kommen sollte, und Er war diese gesalbte Person, die diesen Platz einnehmen sollte.

³⁰⁷ Jetzt ist es der Heilige Geist in den letzten Tagen, um die Abendlichter aufleuchten zu lassen, den Glauben wiederzuerstatten [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.], der niedergetrampelt worden ist durch die Konfessionen; die Konfessionen verurteilt und zum ursprünglichen Glauben zurückkehrt mit dem ursprünglichen biblischen Glauben; die ursprüngliche Bibel, jedes Wort Davon zu glauben, nichts

hinzuzufügen und Es *dieses* und *jenes* sagen zu lassen. Sagt Es einfach so, wie Es gesagt wurde, und ihr sollt es so glauben.

308 Gibt es jemanden, der noch nie seine Hände erhoben hat, der seine Hände erheben und sagen möchte: „Gott, gedenke meiner?“

309 Gott segne dich, meine Dame. Gott segne dich, junge Dame. Gott segne dich, dich. Gut. Gott segne dich, kleiner Mann. Gott segne dich, meine Schwester. „Ich möchte Ihn. Ich. . .“ Gott segne dich, Schwester, dort zu meiner Rechten. Und Er segne dich dort hinten. „Ich möchte. . .“ Und Gott segne dich, junger Mann. Und dich hier drüben, Schwester. Du, Bruder, auf der anderen Seite, der Herr segne dich. Gott segne dich dort hinten. „Gedenke einfach meiner, Herr.“

310 Denkt jetzt daran, ihr streckt eure Hände nicht zu mir; sondern zu Ihm. Direkt hinter mir, nun, der Herr sieht deine Hand. Selbst wenn ich es verpasse, Er sieht es. Er kennt euer Herz. Er weiß, was dort pulsiert. Er kennt euer Anliegen. Er weiß, was euer Motiv für dieses Anliegen ist. Gott segne dich, Bruder.

311 Noch jemand: „Ich möchte das ganze Wort glauben.“ Gott segne dich. In Ordnung. Gott segne dich. „Hilf mir, Herr, hilf mir.“ Der Herr sieht eure Hände. Ja, mein Herr. Das ist es. „Es gibt Dinge, die ich—ich nicht verstehen kann. Ich—ich möchte kein Ungläubiger sein. Obwohl ich sie nicht verstehe, möchte ich es trotzdem glauben. Ich bin bereit zu sagen: ‚Herr, mein Gott, hier bin ich. Ich möchte glauben. Hilf meinem Unglauben, Herr.‘“ Gott sei mit euch. Gott segne euch. Viele, viele Hände sind erhoben und werden weiter erhoben.

312 Ihr sagt: „Bruder Branham, hilft das?“ Hebt einmal eure Hand mit einem echten, wahren Anliegen und findet heraus, wie ihr euch dabei fühlt.

313 Ihr habt bezeugt, dass da eine kleine Sache in eurem Leben ist, wisst ihr. Da ist eine kleine Sache, die ihr dort nicht haben möchtet, aber sie ist trotzdem da. Ihr fragt euch, wie es geschehen könnte. „Und, Herr, bewahre mich davor, ein Judas zu sein. Bewahre mich davor, dass ich in einer—in einer Botschaft einfach mitgehe und vielleicht einfach denke, dass sich eines Tages ein kleiner Fehler zeigen wird. Oh Gott, nicht ich. Lass mich nur bei Deinem Wort bleiben. Seht ihr? Oder vielleicht wäre ich ein Ungläubiger, der einfach nur denkt: ‚Nun, wenn—wenn. . . nun, warum sagen die anderen das nicht?‘ Seht ihr? Ich—ich möchte auch nicht so sein. Ich möchte ein Gläubiger sein. Ich möchte es. Ich sehe Gottes Wort der Stunde. Ich sehe Gott Darin. Und, Herr, mache mich zu einem Teil dieses Wortes. Mache mich zu einem Teil Davon. Ich möchte ein Teil Davon sein.“ Der Herr segne euch.

314 Lasst uns jetzt beten. Und jede Person, ihr betet für—für euch selbst, und ich werde für euch beten. Wusstet ihr, dass wir eines Tages. . . wir werden vielleicht für eine Weile nicht

mehr hier zusammenkommen. Einige von uns werden genommen werden, und wir werden nicht mehr zusammen sein. Es sind viele von uns hier, einige von uns werden alt. Einige von uns, wir wissen es nicht. Auch die Jungen können sterben. Wir sterben in jedem Alter. Wir müssen getrennt werden, und diese Sache muss geregelt sein. Und ihr könnt dort nicht aufs Geratewohl hinkommen, ihr müsst kommen, während ihr bei klarem Verstand seid.

³¹⁵ Du sagst: „Nun, kurz bevor ich sterbe, werde ich Es vielleicht sehen können.“ Nein, tut das nicht. Ihr seid dann vielleicht nicht einmal mehr bei klarem Verstand. Ihr könntet bei einem Unfall umkommen, bevor ihr nach Hause kommt. Ihr könntet an einem Herzinfarkt sterben. Wir wissen nicht, was geschehen wird; nur Gott weiß das. Hoffentlich nicht.

³¹⁶ Ich sehe sogar Menschen, die draußen stehen, die ihre Hände in das Fenster halten. Seht ihr? Ja, Gott segne euch.

³¹⁷ „Ich—ich möchte—ich möchte in Ordnung sein. Ich—ich—ich—ich möchte in Ordnung sein.“ Und lasst uns jetzt in Ordnung kommen, gerade jetzt. Ihr könnt es jetzt auf einmal erledigen; wenn ihr aus der Tiefe eures Herzens aufrichtig sagt: „Herr Jesus, ganz gleich, was es ist oder was irgendjemand anderes sagt, Dein Wort soll in meinem Leben an erster Stelle stehen. Ich möchte Es in meinem Leben. Du bist das Wort. Die Bibel sagt es so, und ich glaube, dass die Bibel das Wort Gottes ist. Und ich weiß, dass die Glaubensbekenntnisse und Dogmen, die Dort eingefügt wurden, es zu einem Haufen Heuchelei gemacht haben. Herr, reinige mich von diesen Dingen und lass mich ganz Dein sein. Ich erhebe meine Hände zu Dir. Ich erhebe mein Herz zu Dir, meine Stimme zu Dir, mein Gebet zu Dir. Gott, sei mir gnädig.“

³¹⁸ Und meine Hände sind auch erhoben, Herr. Reinige mich, oh Herr, von allem Unglauben.

³¹⁹ Auch wenn Er mir vielleicht nicht die—die Kraft gibt, wie Henoch zu wandeln und nicht sterben zu müssen, sondern einfach einen Nachmittagsspaziergang zu machen und mit Ihm nach Hause zu gehen; aber Gott, ich glaube, dass es geschehen wird, denn ich weiß, dass es am letzten Tag eine Entrückung geben wird und das Werk verkürzt werden muss.

³²⁰ Und, Vater, unser Kalender sagt, dass es noch sechsunddreißig Jahre sind und das Werk wird vorbei sein, und Du wirst irgendwann in der Zeit kommen müssen, sonst wird kein Fleisch gerettet. Und dann sagen uns die Geschichtsschreiber und die—die Menschen, die sich mit diesen Dingen befassen, dass wir absolut viele, viele Jahre weitergegangen sind, viele Jahre voraus sind; die Kalender sagen uns, dass wir weit darüber hinaus sind; vielleicht sind nur noch fünfzehn oder zwanzig Jahre übrig. Ich weiß es nicht,

Vater. Aber ich weiß, dass wir sogar gemäß unserem Kalender fast dort angekommen sind.

³²¹ Ich sehe, dass es keine Hoffnung mehr geben kann, Herr. Es kommt ein... Wenn sie jemals anfangen, diese Bomben aufeinander abzufeuern, Herr, da—da—da wird es keine Kampffront mehr geben. Sie werden, sie werden sich gegenseitig vernichten. Und, Herr, es hängt dort bereit, und doch sagt die Bibel, dass der ganze Himmel und die ganze Erde in Flammen stehen werden. Gott, ich sehe die Stunde kommen.

³²² Ich denke an die Ermordung des Präsidenten, und dann sehe ich, wie dieser andere schlechte Mann hereinkommt, ohne dass er durch einen Prozess gehen muss, und hat ihn in einem kaltblütigem Mord niedergeschossen. Oh Gott, der eine ist so schuldig wie der andere. Sie haben kein Recht, das zu tun. Das Böse ist in unserer eigenen Nation, die eine christliche Nation sein sollte, was für ein schlechtes Beispiel der Christenheit sind wir, Herr. Vergib uns, Herr, unsere Sünden.

³²³ Hilf uns, oh Gott, besonders Deiner Gemeinde, denen, die hineingetauft sind in diesen geheimnisvollen Leib Christi. Denn: „Es ist der Geist, der lebendig macht“, hast Du gesagt. Und wie der Menschensohn hinaufgefahren ist, so wird Sein Leib hinauffahren. Und Er ist das Haupt; Seine Gemeinde ist der Leib. Oh Gott, es ist das Haupt, das den Leib führt. Lass die Führerschaft des Wortes den Leib Christi führen. Und möge ich ein Teil dieses Leibes sein, Herr.

³²⁴ Ich bete für die, die ihre Hände heben, und alle, die anwesend sind und alle, die die Tonbänder hören. Herr, mein Gott, ich bete aufrichtig. Nimm sie auf, Herr. Du siehst auf ihre Herzen. Du weißt, was sie sind. Aber als Dein Diener lege—lege ich Fürbitte ein für die Menschen, Herr. Ich—ich liebe sie. Ich liebe sie.

³²⁵ Und ich—ich—ich versuche, dies nur zu tun, weil ich spüre, dass es Dein Auftrag für mich ist, das zu tun. So bin ich hier, Vater, und tue mein Bestes mit... Vergib meine schwachen Fehler, Herr. Ich bete, dass Du—Du mir Kraft gewährst, dass ich in der Lage sein werde, es den Menschen noch deutlicher zu machen.

³²⁶ Sei jetzt heute Abend bei uns hier im Tabernakel. Schau auf sie herab, Herr, diejenigen, die ihre Hände im Tabernakel erhoben haben. Durchforsche mich, oh Herr, und prüfe mich. Und wenn da etwas Verkehrtes in mir ist, reinige mich, Vater. Gewähre es. Reinige diese Gemeinde.

³²⁷ Reinige uns alle, Herr, damit das Wort unter uns Fleisch wird und der Welt an diesem Tag kundgetan wird. Gewähre es, Vater. Denn ich übergebe diese und mich selbst und dieses Thema und diese Zuhörerschaft und mit Deinem Wort und Deiner Verheißung für die Errettung unserer Seelen im Namen von Jesus Christus. Gewähre es, Herr.

328 Möge die Kraft Gottes auf uns kommen und uns salben, angefangen vom Pastor bis zum Hausmeister und jede Person, die anwesend ist. Möge der Heilige Geist kommen und Seinen Platz in unserem Herzen einnehmen und jede Verheißung Gottes nehmen und uns offenbaren, dass Dein Wort die Wahrheit ist. Ich bete es in Jesu Namen.

329 Und während unsere Häupter gebeugt sind. „Ich kann . . .“ Ich möchte, dass die Orgelspielerin uns bitte den Ton angibt für dieses Lied: „Ich kann meinen Heiland rufen hören. Wohin Er mich führt, werde ich folgen.“ *Wie Er führt, will ich Ihm folgen.*

. . . mein Heiland ruft, (Was ist Er? Das Wort.)

Ich kann meinen Heiland rufen hören,

Ich kann meinen Heiland hören . . .

Verleugnet jetzt eure Dogmen und die Dinge.

Nimm dein Kreuz und folge . . .

330 „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und Mir folgt, dem Wort, ist nicht würdig, Mein Jünger zu sein.“

Wohin Er führt . . . (Zurück zur Bibel, wohin Er euch führen wird.) . . . folgen will,

Wohin Er mich führt, will ich folgen,

Wohin Er mich führt, will ich folgen,

Ich werde . . . (Ob es zum Taufbecken geht in Seinem Namen, ob es zum Altar geht, um meine Schuld loszuwerden!) . . . den ganzen Weg.

331 [Bruder Branham summt *Wie Er führt, will ich Ihm folgen*—Verf.]

. . . Ihn durch das Gericht, (Das ist es, gerade jetzt.)

Ich werde . . .

332 Auf welcher Seite steht ihr? Was seht ihr in eurem Spiegelbild in der Bibel, Gottes Spiegel, wenn ich jetzt durch das Wort gerichtet werde?

Ich gehe mit . . .

333 „Ich gehe mit dem Wort, ganz gleich, was es kostet. Ich gehe durch die Gerichte Gottes. Wenn ich einen der Plätze einnehmen muss, dann mache mich zu einem Gläubigen genau hin zum Wort.“

. . . mit Ihm, mit Ihm den ganzen Weg.

Denn wohin Er mich führt, will ich . . .

334 Nun, denkt jetzt noch einmal sehr gründlich darüber nach.

. . . Er führt . . . 

63-1124E Drei Arten von Gläubigen
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2025 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org